221. Dienstag, den 22 September 1868. 221.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 20. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wirklichen Geheimen Rath und Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Glogau, Grafen von Rittberg, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Hamburg, 20. September. Die Elbfahrt des Königs begann Nachmittags 4 Uhr bei Gewitterregen. Die „Hammonia" lief bei Blankenese auf den Sand, der König und die Gäste kehrten statt um 7½ erst um 9¼ Uhr auf einem kleinen Elbdampfer, von Tausenden voll Unruhe unter Regengüssen erwartet, zurück.

Hamburg, 20. September. Der König ist um 10 Uhr eingetroffen und mit Jubel empfangen worden. Er besuchte die Soiree Heyns, die Illumination und das Feuerwerk ist auf das glänzendste verlaufen.

Paris, 21. September. Der „Moniteur" von heute bestätigt die von der Progressistenpartei angestiftete Ruhestörung in Kadix, woran Mannschaften der Marine theilgenommen haben. Näheres ist unbekannt. Madrid ist ruhig.

Politische Rundschau.

Die Reise des Königs Wilhelm durch die neuerworbenen Provinzen und die mit ihnen grenzenden Bundesländer ist von eminenter politischer Bedeutung. Gewährt nach der einen Seite des Königs feste Zuversichtlichkeit auf die Zukunft der ihm überall entgegenjubelnden Bevölkerung ein wohlthuendes Gefühl der Sicherheit, so wird andererseits der Sinn, sich dem großen ganzen Vaterlande ohne Rückhalt selbstthätig hinzugeben, gestärkt und gefestigt. Für uns Altpreußen ist es eine wahre Herzenslabung, wenn ein Hamburger Preßorgan zur Begrüßung des Königs in die Worte ausbricht: „König Wilhelm betritt heute den Boden unserer Stadt. Sicherlich giebt es nicht Viele unter uns, welche nicht wüßten, was wir dem Fürsten schuldig sind, der uns ein Vaterland gegeben hat. In der That ist es nichts Geringes, was wir dem Sieger von Sadowa zu danken haben. Das nur in losester Verbindung stehende Vielstaatenthum hatte uns das Vaterland zu einem geographischen Begriff verflüchtigt. Reich und vielleicht reicher als die meisten anderen Völker an den das private Leben der einzelnen verherrlichenden Errungenschaften, entbehrten wir Alles dessen, was der Nation eine würdige Stellung hätte verleihen können, entbehrten wir des nationalen Staates. Die Gründung des Norddeutschen Bundes hat hierin einen Wandel geschaffen. In seinem Schöpfer und Oberhaupte feiern wir den ruhmumstrahlten Träger der endlich, zunächst wenigstens für den größten Theil Deutschlands errungenen vaterländischen Einheit. Rückhaltslosester Dank ist es, welchen wir dem großen deutschen Könige zu bringen haben. Nach den zum Empfange des Königs getroffenen Vorbereitungen zu schließen, wird es diesem Danke an würdiger Bezeigung nicht fehlen."

Wenn eine Republik unseren König in dieser Stimmung begrüßt, so mögen wir daran ermessen, wie mächtig der nationale Gedanke in allen Theilen Deutschlands durchgeschlagen hat und auf welcher unaufhaltsamen Bahn wir uns befinden. Von ihr abzuwenden vermögen Deutschland weder die Drohungen der Nachbarn, noch die ohnmächtigen Versuche der inneren Feinde der Macht Preußens.

Die **französischen Chauvinisten** sind augenblicklich mäuschenstill geworden und gewichtige Stimmen Frankreichs geben dem Kaiser nicht undeutlich zu verstehen, er möge, nachdem er 1866 die Dinge in Deutschland habe gehen lassen, auch jetzt dieser Rolle des Zuschauers treu bleiben. Inzwischen beschäftigt ihn auch seine Nachbarin **Isabella** viel zu sehr, um uns seine Aufmerksamkeit zu schenken.

Man vermuthet, er wolle sie zur Abdankung überreden, aber Niemand nennt einen Nachfolger. Der Stamm der Bourbonen ist durch und durch faul geworden. Steht Spanien am Vorabend einer Revolution, so ist jede Kombination, die sich auf diese Dynastie stützt, ein Traum. Zunächst könnte jede Revolution in Spanien nur zur Republik führen, bis es einem der Führer der Armee gelingt, die souveräne Gewalt an sich zu reißen. Die Generale, welche augenblicklich die Spitzen des neuen Unternehmens, das seinen Sitz in Galizien hat, bilden, sehen nicht danach aus, als ob sie ihren Kopf für irgend eine Dynastie einsetzen. Indeß spricht das Gerücht schon von offnen Symtomen der Bewegung, selbst in Madrid soll große Aufregung herrschen. Der „Figaro" hält die Bewegung für sehr ernst, da sich dieses Mal alle Parteien gegen die Königin verbunden hätten; ihre Rettung ist dieses Mal vielleicht nur der Mangel an einheitlicher Leitung. „Temps" will wissen, daß eine große Anzahl spanischer Flüchtlinge Paris verlassen habe, darunter nach dem „Journal de Paris" auch General Contreras. Dulce und Serrano wären, heißt es, von den kanarischen Inseln, wohin sie deportirt wurden, verschwunden, Prims Ankunft in Spanien wird positiv gemeldet. General Pierrad steht ebenfalls im Begriff, Paris zu verlassen, um in Gesellschaft des bekannten Führers der katalonischen Arbeiter, Clavé, sich nach Galizien zu begeben. Noch steht die Regierung rathlos diesen Dingen gegenüber.

Dies möchte denn auch nicht der Moment zu einer Zusammenkunft Louis Napoleons mit der Königin Isabella sein, und in der That meldet die „Agence Havas" aus Madrid: Die Königin sei von San Sebastian zurückgekehrt; eine Begegnung mit dem Kaiser habe nicht stattgefunden. Dasselbe Organ meldet, daß Madrid, seitdem die Königin sich dort befindet, in Belagerungszustand erklärt sei. In Kadix haben in Folge eines progressistischen Pronunciamentos Ruhestörungen stattgefunden. Sollte Louis Napoleon in irgend einer Weise interveniren, so darf er in Frankreich das Schlimmste fürchten. In jedem Falle dürfte der ihm untergelegte Plan, die französischen Truppen in Rom durch spanische ersetzen zu lassen, unter diesen Umständen ins Wasser gefallen sein; denn Isabella braucht jetzt ihre Truppen im Lande Möglicher Weise wirkt diese Wendung günstig für die Intentionen des Florentiner Kabinets, welches auf den Abzug der französischen Truppen aus Rom zu drängen nicht aufhört. Die Mittheilung, daß am 18. d. M. eine neue Vereinbarung **zwischen Italien und Frankreich** getroffen, wird noch bestritten.

In **Oestreich** beschäftigt man sich mit der Kaiserreise nach Galizien, und wie einerseits auf dieselbe sich große Hoffnungen gründen, knüpft sich andererseits manche Befürchtung daran, die Verfassung könne durch das Eingehen auf die Forderungen Galiziens in Frage gestellt werden. Möglich ist noch, daß die polnischen Parteien durch ihren eignen Zwist dem Kaiser folgenschwere Entscheidungen ersparen und Herrn v. Beust Zeit gewinnen lassen.

Auch die polnische Emigration wird dem Kaiser, wie man vernimmt, ihr Begehren um freien Aufenthalt in Galizien in einer Adresse vorstellen. Willigt Franz Joseph darein, so sind die Beziehungen zu Rußland, ohnehin gestört durch die zu bewilligende Autonomie Galiziens, wahrhaft gefährdet, und von einer Annäherung Oestreichs an Rußland dürfte dann keine Rede mehr sein.

Dem diplomatischen Talent des Herrn v. Beust ist hier eine große Aufgabe gestellt: es gilt die Polen zu befriedigen und die Ruthenen nicht zu verletzen, die Staatseinheit zu retten und die Polen in den Reichsrath zu ziehen, aber gleichzeitig zu verhindern, daß die Ruthenen an den Schutz des Kaisers Alexander appelliren. Für jetzt werden diese es mit einer Adresse an Franz Joseph versuchen, worin sie wesentliche Forderungen der polnischen Nationalpartei verwerfen, indem sie darin deren auf reine Personalunion gerichtete Bestrebungen als verderblich bezeichnen. Wie wird sich der Wirrwar lösen?

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 20. Septbr. Sämmtliche Angaben über die bevorstehende Besetzung der vakanten Stellen in der höheren Verwaltung sind verfrüht, ebenso die Nachricht, daß unmittelbar nach der Rückkehr des Königs die Ernennungen erfolgen würden. Bekanntlich ist neuerdings das Präsidium der Oberrechnungskammer zu den offenen Stellen hinzugekommen, und da sämmtliche Ernennungen in einem Zusammenhange mit einander stehen, so ist die Angelegenheit noch keineswegs für die allerhöchste Entscheidung reif. Wie wenig gut die Zeitungen unterrichtet sind, ersieht man daraus, daß gerade eine Persönlichkeit, auf welche thatsächlich besonders reflektirt wird, bisher noch gar nicht genannt worden ist.

Gestern fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Dies steht jedoch nicht im Widerspruch mit unserer früheren Angabe, nach welcher die Sitzungen nicht so bald beginnen würden. Denn die eigentlichen Berathungen, welche sich auf die Verwaltung und Gesetzgebung beziehen und namentlich die herannahende Session des Landtages betreffen werden, nehmen noch nicht ihren Anfang. Die gestrige Sitzung war eine außerordentliche und ist unerwarteterweise berufen worden. Sie stand, wie man erfährt, mit der Reise des Königs durch die Elbherzogthümer im Zusammenhange, war aber ohne politische Bedeutung. Theilnehmen konnten nur der Minister des Innern und der der Finanzen, da außer dem Ministerpräsidenten auch die Herren von Roon, von Itzenplitz, von Mühler, von Selchow und Leonhardt abwesend sind. Die Departements derselben waren jedoch durch die Unterstaatssekretäre resp. die Ministerialdirektoren vertreten.

— Gestern am 19. September, dem Geburtstage Sr. königl. Hoheit des am 19. Juli 1843 verewigten Prinzen August von Preußen, wurde der Grundstein zu der Denksäule gelegt, welche die Ehrenstiftsdame Mathilde v. Waldenburg dem Andenken des kühnen Artillerie-Chefs in der Schlacht bei Kulm, wo er an der Spitze des 2. Bataillons des 2. schlesischen Regiments, die Bataillonsfahne in der Linken, den Degen in der rechten Hand hochschwingend, den mit Ungestüm andringenden Feind bis Arbesau zurückwarf, mit kindlicher Dankbarkeit gewidmet hat. Hochgestellte Waffengefährten des Prinzen und Verehrer desselben, hatten sich gegen 1 Uhr an der von Sr. Majestät bezeichneten, von dem Hofgärtner sinnig mit Blumen geschmückten Stelle im Parke des Schlosses Bellevue eingefunden und verliehen der vom heitersten Himmel begünstigten Feier einen erhebenden patriotischen Charakter. Die an das Evangelium Lucae Kap. 2. V. 14. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden" sich anlehnenden Worte des Herrn Hofpredigers Frege, welche den Akt der Grundsteinlegung einleiteten, entwarfen in kräftigen, echt preußischen Grundzügen ein Bild der einflußreichen militärischen Wirksamkeit des Prinzen, zeigten ihn in seiner muthvollen Hingebung auf dem Marsche von Weißensee nach Sondershausen, in seinen Siegesthaten bei Kulm und Probstheida und zeichneten ihn als den Eroberer von 9 Festungen. Zugleich wurde der Anerkennungen Erwähnung gethan, deren er sich von seinem König und Herrn, Friedrich Wilhelm III, und noch heut vor 17 Jahren durch den in Gott ruhenden König Friedrich Wilhelm IV. zu erfreuen gehabt hat und der Gebetswunsch ausgesprochen, daß dieses Denkmal, dessen Relief den Prinzen in dem Akte bei Kulm zeigen wird, die Beschauer als Friedenssäule weithin begrüßen möge, wie ja der, dessen erfolgreiche kühne Waffenthat sie darstellt, nur zur Herbeiführung des Friedens die Waffe geführt habe. Dem innigen Gebete für König und Vaterland folgten die bei der Grundsteinlegung üblichen Gebräuche.

— Das preußische Heer zählt jetzt 1342 General- und Stabs-Offiziere. Darunter befinden sich: ein General-Feldmarsch (der 84jährige Graf Wrangel), ein General-Feldzeugmeister mit dem Feldmarschallsrange (Prinz Karl von Preußen), 51 Generale der Infanterie und Kavallerie, 72 General-Lieutenants, 92 General-Majors, 278 Obersten, 227 Oberstlieutenants, 620 Majors. Von diesen 1342 sind 8 Prinzen des Königshauses, 5 Großherzoge, 28 fremde Prinzen, 12 Herzoge, 12 Fürsten, 45 Grafen, 80 Freiherren, 824 gewöhnliche Adelige und 328 Bürgerliche.

— Dem Vernehmen nach ist man jetzt damit beschäftigt, die Grundsätze festzustellen, auf denen die neue Kreis- und Provinzial-Verfassung aufgebaut werden soll.

— Mit der Einrichtung der Selbstverwaltung der Provinzen wird, wie die „Z.K." mittheilt, in den neu erworbenen Ländern der Anfang gemacht und sollen die betreffenden Entwürfe den in der Kürze zusammentretenden Provinzial-Landtagen zur Erklärung vorgelegt werden. Bekanntlich sind den Provinzen Hannover und Hessen die betreffenden Fonds bereits überwiesen und handelt es sich daher hier um die Schaffung entsprechender Organe.

— Auf Grund der Verhandlungen des Telegraphen-Kongresses zu Wien sind auch sogenannte semaphorische Telegraphen für den allgemeinen Telegraphen-Verkehr zugelassen. Diese Telegraphen entsprechen dem früher üblichen System und sind zur Zeit noch im Gebrauch, um den telegraphischen Verkehr von Seeschiffen mit anderen Schiffen oder mit dem Lande aus der Ferne zu unterhalten. Dieselben sollen an den Küsten angelegt werden und sind bestimmt vorübersegelnden Schiffen Mittheilungen zu machen oder solche von ihnen zu empfangen. Gegenwärtig schweben Verhandlungen über die Anlage von semaphorischen Telegraphenstationen an unseren Küsten der Ost- und Nordsee.

— Die russische Regierung beabsichtigt, die technischen Einrichtungen der norddeutschen Postverwaltung nach den Grundsätzen und den gesetzlichen Bestimmungen der früher preußischen, jetzt norddeutschen Bundes-Postverwaltung umzugestalten. Wie die „N.P.Z." hört, hat der Oberst v. Lenz, **Mitglied des General-Postamts in Petersburg**, welcher in diesen Tagen die Rückreise antreten wird, seinen Aufenthalt hierselbst dazu benutzt, den Organismus des technischen Postdienstes hier genau kennen zu lernen, wobei er durch persönliche Erläuterungen sowohl, als auch durch schriftliche Darstellungen des Ineinandergreifens der verschiedenen Dienstzweige, von den Vorstehern des hiesigen Hofpostamts, der Haupt-Stadtpost-Expedition so wie einzelner kleinerer Lokal-Postanstalten unterstützt worden ist.

— Das Handelsministerium hat es auf ein von der königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn dieserhalb gestelltes Ansinnen entschieden abgelehnt, diejenigen 1,001,100 Thaler Aktien dieser Bahn, welche sie für Rechnung des Garantiefonds besitzt, in der Generalversammlung am 22. c. zur Vertretung zu bringen, so daß sie nur ein Fünftel aller Stimmen, welches ihr für die in ihrem Besitz befindlichen 706,200 Thaler Lit. B. zusteht, abgeben wird.

— Die Mittheilung der „Mittelrh. Ztg.", es sei jüngst von Berlin aus Befehl ergangen, sämmtliche nassauischen Landesfonds einzuziehen und hierher in die Residenz einzusenden, wird von officiöser Seite als eine tendenziöse Unwahrheit erklärt.

— Der Präsident des Bundeskanzler-Amts, Wirkl. Geheimrath Delbrück wird während seines Urlaubes durch den ersten vortragenden Rath im Bundeskanzler-Amt, Geh. Ober-Reg.-Rath Eck, vertreten.

— Das „Justizministerialblatt" enthält ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 13. Juni 1868, welches erklärt: Ueber streitige Ansprüche an den Staat, welche aus den Zeiten der Fremdherrschaft herrühren und nach den bestehenden Vorschriften als Provinzial-Staatsschulden anzusehen sind, haben nicht die Gerichte, sondern die Hauptverwaltung der Staatsschulden zu entscheiden.

— Neuerdings ist der Grundsatz wieder festgestellt worden, daß die gesetzlich den Hausvätern einer Stadt zur Last fallenden Schul-Unterhaltungskosten nicht einseitig nur zu Gunsten einer Konfession auf den städtischen Etat übernommen werden dürfen. Eben so ist es ausgesprochen, daß die Landgemeinden gleich den Stadtgemeinden zu der in ihrer Autonomie wurzelnden Befugniß, die Schul-Unterhaltungslast zu übernehmen, berechtigt sind. Diese Befugniß hätten sie stets gehabt, fortdauernd unangefochten, beziehentlich unter ausdrücklicher Zustimmung der Kommunal-Aufsichtsbehörden ausgeübt und durch kein Gesetz verloren. Wo von dieser Befugniß Gebrauch gemacht worden ist, soll das dadurch begründete Verhältniß um so mehr sorgfältig gepflegt und geschützt werden.

— Der Kommunal-Landtag der Neumark wird, nach einer Bekanntmachung des Ober-Präsidiums der Provinz Brandenburg, am Montag, den 16. November, zu Küstrin eröffnet werden.

— Der Königsberger „H. Z." wird aus Lötzen geschrieben: Die Herren v. Bunsen und v. Hoverbeck-Nickelsdorf waren als Mitglieder des Ausschusses des Hülfsvereins für den Nothstand in Ostpreußen vor einigen Tagen hier, um sich über den vorjährigen Nothstand und über die Gefahr eines etwaigen diesjährigen Nothstandes näher zu unterrichten. Sie sollen sich überzeugt haben, das ein Nothstandsjahr nicht (?) zu befürchten sei. Dagegen berichtet man derselben „Königsb. Hart. Z." aus Pillau, daß in keinem Städtchen der Provinz im kommenden Winter der Nothstand unter der arbeitenden Klasse so fühlbar und so vorherrschend sein dürfte, als dort. Bei dem Darniederliegen der Schifffahrt und der sonstigen Arbeitslosigkeit verbreitete Nachricht, daß schon jetzt, bei dem schönen Wetter, die Arbeiten bei der Königlichen Hafenbau-Verwaltung eingestellt werden sollen, weil — wie man sich dort erzählt — die disponiblen Fonds bereits absorbirt sein sollen, allgemeinen Schrecken. Hunderte Familienväter, die 16 bis 20 Jahre bei der Ver-

waltung in den verschiedenen Branchen beschäftigt waren, sind am letzten Zahltage alle entlassen und brodlos geworden. Ja selbst der so wichtige Moolenbau, der mit so vielen Menschenkräften unter den größten Schwierigkeiten schnell vorwärts geführt werden sollte, ist bereits so gut wie eingestellt. Bei der in Pillau ohnehin herrschenden Theuerung sieht man unter solchen Umständen mit Ungeduld auf die Königl. Regierung und erwartet von ihr, daß sie sich des bedrängten Arbeiterstandes kräftigst annehmen und für eine Milderung des Nothstandes durch Arbeitszuweis sorgen werde.

— In Insterburg wurden am 12. zwei Wirthe aus dem Dorfe Sparkten zu 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, weil sie als Wahlvorsteher bei der letzten Reichstagswahl Wahlzettel für den liberalen Kandidaten aus der Urne herausgenommen und dafür Wahlzettel für den Prinzen Albrecht hineingethan hatten.

— Brieflichen Mittheilungen zufolge gedenkt der frühere König von Hannover mit seiner Familie diesen Winter nicht in Hietzing zu verleben. Der plötzliche Tod seines Halbbruders, des Prinzen Wilhelm zu Solms-Braunfels, in Salzburg geht ihm sehr nahe.

Altona, 19. September. Zahllose Menschenmassen aus Altona, dessen Umgebung und dem benachbarten Hamburg wogen in den Straßen, in Erwartung des um 8 Uhr angemeldeten Zuges, der Se. Maj. den König von Preußen aus Schleswig zurückbringen soll. Die Vorbereitung zur Illumination übertrifft alles bisher hier Gesehene. Die Hausbesitzer wetteifern in der Dekorirung ihrer Häuser, die freudige Bewegung der Bevölkerung ist unverkennbar. Die Hamburger Bürgermeister Siveking und Dr. Kirchenpaur werden morgen früh hier erwartet.

— Se. Majestät der König ist Abends 8 Uhr unter dem Geläute der Glocken und Böllerschüssen auf dem festlich geschmückten und erleuchteten Bahnhofe eingetroffen. Auf dem Perron war eine Kompagnie mit Musikkorps aufgestellt, zur Begrüßung Sr. Maj. waren die Spitzen der Behörden sowie die Offizierkorps der hiesigen, der Hamburger und Wandsbecker Garnison anwesend. Der Bürgermeister begrüßte den König mit einer Ansprache, in welcher er die Interessen der Stadt empfahl und welche mit dem Rufe schloß: „Gott schütze den König!" Se. Majestät erwiderte, er erinnere sich gern der Durchreise im Jahre 1865 und umsomehr, als die ihm damals bewiesene Sympathie durch den heutigen glänzenden Empfang bestätigt werde. Se. Majestät hoffe, daß diese Sympathie durch gegenseitiges Vertrauen werde gesteigert werden. Hierauf fuhr Se. Majestät im offenen vierspännigen Wagen, von der dicht gedrängten Menschenmenge stürmisch begrüßt, direkt nach der Kommandatur in Palmaille, wo Wohnung genommen wurde. Palmaille ist äußert glänzend illuminirt.

Altona, 20. September. Um 9 Uhr Vormittags wohnte Se. Majestät der König dem Gottesdienst in der evangelisch-lutheschen Hauptkirche bei, um 10½ Uhr erschienen die Hamburger Senatoren Sieveking und Kirchenpaur zur Begrüßung in der Kommandanturresidenz, um 11¾ Uhr begab sich der König auf das festlich geschmückte Rathhaus, wo die Spitzen der Behörden und das Offizierkorps zur Begrüßung versammelt waren.

Bei dem darauf folgenden Dejeuneur brachte der Oberbürgermeister das Hoch auf den König aus. Se. Majestät erwiderte: „Ich bedaure, daß ich auf diese beredten herzlichen Worte nur eine einfache Antwort geben kann. Ich schätze und achte die Worte, welche Sie im Namen Aller gesprochen haben, um so mehr, als ich wünsche, daß die weittragenden Ereignisse von 1866, welche Sie erwähnten, zum Heile und Wohle Deutschlands, Preußens und Schleswig-Holsteins gereichen mögen. Nehmen Sie meinen Dank für die heutige Aufnahme und den gestrigen Empfang Altonas, der mir wie jener von 1864 unvergeßlich bleiben wird."

Nach dem Dejeuner fand eine Fahrt nach Ottensen und Teufelsbrück per Equipage statt. In Ottensen wurde der König von dem neuen Vorstande der Bürgerdeputation empfangen, welcher seinen Dank für die kürzlich erfolgte Erhebung Ottensens zum Marktflecken abstattete. An der Grenze des Pinneberger Kreises erwarteten den König die berittenen Bauernvögte des Landgebietes zur Geleitgebung. Die Rückkehr von Ottensen erfolgte um 1 Uhr Nachmittag.

Hamburg. Ueber die hierselbst getroffenen glänzenden Zurüstungen zum Empfang des König meldet die „H. B. H." u. A.:

Der in der Mitte der Binnen-Alster sich erhebende, das Schloß Babelsberg darstellende Bau umfaßt einen Raum von 100 Quadratfuß. Der innere Raum wurde nur benutzt, um die Nischen herzustellen. Die Fenster sind mit Gaze und Glanzkalikot hergestellt, um auch hierin die Aehnlichkeit mit dem königlichen Lustschlosse hervortreten zu lassen. Der nach der Richtung des Alsterdammes erbaute Thurm ist 56 Fuß, der nach der Lombardsbrücke blickende 73 Fuß hoch; von den Spitzen beider werden bengalische Flammen das Alsterbassin beleuchten. Die Bogen der Lombardsbrücke werden ferner mit glänzenden Lampions versehen werden und oben am Geländer sollen brillante Gasflammen und Kandelaber ihren Glanz verbreiten. Das Feuerwerk wird eine Serie von fünf großen Raken-Bouqets, im Ganzen 1200 Stück, dazwischen Bombardement von Schwärmer-Batterien und Luftbomben, so wie bengalische Beleuchtung der Lombardsbrücke bieten. Die Einfassung des Pavillonbaues ist mit zahlreichen Schutenladungen Sand bestreut worden, um, konform dem Lustschlosse, mit Blumenbeeten versehen zu werden; auch werden Orangerien, Tannenbäume ꝛc. dort placirt werden. — Vor dem Hause des Senators Hayn wird ein Baldachin errichtet, über diesem der Namenszug des Königs nebst einer Krone sichtbar sein. In der ersten Etage desselben Hauses ist ein ca. 50 Fuß langer Saal angebaut und mit prächtigen Spiegelscheiben versehen worden, welche namentlich nach dem Alsterdamm hinaus brillant illuminirt sein werden; ein preußischer Adler mit Krone soll in einer durch bunte Gläser gedämpften Gasbeleuchtung prangen. Die Illumination des Haynschen Hauses wird allein eine Summe von ca. 10,000 Mark kosten. Die Dekoration desselben wird namentlich in einer Drapirrnng des gewöhnlichen Saals und des Anbaues mit theurem Atlas und Seitenstoffen bestehen, wobei die verschiedenen preußischen, Hamburger und norddeutschen Wappen eine hervorragende Stelle finden sollen. — Auf der ganzen Passage vom Holstenthore aus über den Wall nach dem Alsterdamm werden Flambeaux und Kandelaber ihr Licht verbreiten. Zu der Ehrenpforte auf der Lombardsbrücke werden an allen vier Ecken der Brücke aus Balken zusammengesetzte über 100 Fuß hohe Pfeiler errichtet, die brillant erleuchtet werden sollen.

Schleswig, 20. September. Se. Majestät der König hat den General v. Manstein zum Chef des Schleswigschen Infanterie-Regiments Nr. 84. ernannt und den Generalen von Below und von Treskow den rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

Das Manöver bei Idstedt ist äußerst glänzend ausgefallen.

Kiel, 19. September. Die Vorversammlung der großen Grundbesitzer zur Ständewahl wird am 22. und 23. d. Abends in Kiel im Wichmann'schen Saale abgehalten werden. Es wird die Anwesenheit aller holsteinschen Gutsbesitzer, welche der Befürwortung einer zeitgemäßen Entwicklung der ständischen Institutionen sich anzuschließen geneigt sind, angestrebt.

Dortmund, 12. September. Der Dr. Otto Lüning in Rheda, der von den National-Liberalen des Wahlkreises Bochum-Dortmund aufgestellte Kandidat, hat unterm 4. d. Mts. an das betreffende Wahlkomité ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen politischen und socialen Standpunkt erörtert, und welchem wir nach der „Essener Zeitung" folgende Hauptpunkte entnehmen:

Seit dreißig Jahren habe er in den Reihen der liberalen Partei gestanden, und er werde immer dort stehen; aber er habe es auch schon lange für die wichtigste Aufgabe eines preußischen Liberalen gehalten, auf die Erfüllung des nationalen Berufs Preußens zu dringen. Ihm habe geschienen, daß der preußische Patriotismus mit dem deutschen Hand in Hand gehen müsse, darum habe er sich auch eifrig der Nationalvereinsbewegung und später der Fortschrittspartei angeschlossen, die freilich von Anfang an nur ein Kompromiß verschiedener Richtungen gewesen sei. Als sich nach den glänzenden Siegen unserer tapferen Armee im Jahre 1866 die nationale Politik Preußens vor aller Augen entwickelte, da habe er es auch für seine patriotische Pflicht gehalten, sie zu unterstützen, nicht blos, weil sie in ihren Hauptzügen (Ausschließung Oestreichs aus dem deutschen Staatswesen, Hegemonie Preußens in Deutschland) dem Programm der nationalen Partei entsprochen habe, sondern auch, weil er sich nicht entschließen konnte, die von der Regierung in konstitutioneller Weise zur Lösung des langjährigen Konflikts gebotene Hand zurückzuweisen. Denn der fortgesetzte Zwiespalt im Innern habe die errungenen Erfolge und die Bildung eines festen konstitutionellen Staatslebens für die deutsche Einheit ernstlich gefährden müssen. In diesem Sinne habe er seiner Zeit gestimmt. Unterdessen seien aber die Meinungen über die Lösung der deutschen Frage in der Fortschrittspartei immer mehr auseinandergegangen. Nicht der Grad ihres Liberalismus sondern ihre Stellung zur nationalen Frage habe seine politischen Freunde und ihn selbst damals von der Fortschrittspartei geschieden. — Herr Dr. Lüning hebt sodann sehr treffend hervor, daß es für Preußen und für Deutschland ein Unglück gewesen wäre, wenn die Volksvertretung die Verfassung des Norddeutschen Bundes verworfen hätte. Wenn sie auch manche Lücken und Mängel enthalte, so ziehe sie doch keineswegs dem konstitutionellen Ausbau unübersteigliche Schranken. „Ich denke", so schreibt Herr Dr. Lüning, — „ich denke, das Land kann mit der seitherigen Gesetzgebung des Reichstages, namentlich auf socialem Gebiete, zufrieden sein." — Ihm und seinen politischen Freunden habe nichts gefährlicher geschienen, als nach so großen Ereignissen eine Politik der reinen Negation zu befolgen. Hierüber sei er mit seinen langjährigen Wählern in Berlin in Zwiespalt gerathen. Er habe das im Voraus gewußt, und habe es zwar lebhaft bedauert, aber keinen Augenblick gezaudert, seiner eigenen Ueberzeugung zu folgen. Er glaube, daß große welterschütternde Ereignisse, welche den deutschen Bund und verschiedene Throne wegfegten, wohl auch das Programm und das Verhalten einer politischen Partei ändern dürften nnd müßten. Hr. Dr. Lüning hält für die wichtigste Aufgabe des Abgeordnetenhauses, die Hindernisse nach Kräften zu beseitigen, welche Preußen bei der Erfüllnng seines nationalen Berufes im Wege stehen. — Mit der Vergrößerung unseres Staatswesens und mit seinen größeren Zielen trete die Nothwendigkeit der Reorganisation der inneren Verwaltung immer dringender hervor. Unser Staat bedürfe der Decentralisation, — nicht jenes Föderalismus, der den Staat zerschlagen und die Kleinstaaterei in anderer Form wiederherstellen möchte, sondern der Selbstverwaltung in der Gemeinde, im Kreise, in der Provinz. Es bedürfe einer gründlichen Umgestaltung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnungen, mit einer Flickarbeit, die nur das Bestehende unter ganz veränderten Verhältnissen erträglich zu machen strebe, sei es nicht mehr gethan. Das höre man selbst auch aus freikonservativen Kreisen. Von der Beschleunigung dieser Reformen werde auch die Beschleunigung der völligen Assimilirung der neuen Provinzen wesentlich abhängen. Herr Dr. Lüning schließt sein Schreiben folgendermaßen: „Es scheint mir ein Gebot des Patriotismus für alle Parteien zu sein, dahin zu streben, daß auch auf diesen Gebieten kirchlicher und innerer Verwaltung ein duldsamerer und freisinnigerer Geist zur Erscheinung komme, und nicht blos in Worten, sondern auch in Werken. Wir sind noch nicht im Hafen und haben vielleicht noch ernste Stürme zu bestehen; darum thut uns vor Allem festes Zusammenhalten und Friede im Innern Noth! — Nach diesen Grundsätzen und Anschauungen werde ich handeln, wenn mir die Ehre Ihres Mandats zu Theil werden sollte."

Das Erdbeben in Peru und Ecuador.

In drei Telegrammen aus verschiedenen Quellen ist mit dem atlantischen Kabel die Kunde von einer furchtbaren Katastrophe, die über Peru und Ecuador hereingebrochen ist, eingetroffen. Aus den Angaben der drei Berichte geht hervor, daß am 13. August ein Erdbeben die Städte Arcquipa, Iquique, Moquegua, Pisco, Arica, Tacunga, Ibarra, Tacna, Juan-Cavelica und andere in Trümmer legte. Die bei den Chinchas-Inseln und an der Küste liegenden Schiffe kamen ebenfalls zu großem Schaden. Eine gewaltige Fluthwelle stürzte wie seiner Zeit auf St. Thomas und Tortola über die Küste dahin und besäte sie mit Schiffstrümmern. Unter andern gingen die amerikanischen Dampfer „Frenonia" und „Waterer", das peruanische Schiff „Amerika" und das britische Schiff „Chancellor" zu Grunde. Der „Waterer" wurde eine halbe Meile weit auf das Land geworfen. Die Erdstöße hielten bis zum 16. an und was mitten aus dem Jammer und der Zerstörung über den Umfang des Unglücks nach Newyork gemeldet wurde, ist grauenerregend. Die niedrigsten Ansätze bezeichnen den Verlust an Menschenleben auf 2000 in Peru und 22,000 in Ecuador. Von anderer Seite wird die Zahl zwischen 30,000 bis 60,000 angegeben. Am Besten kamen in Bezug auf letztere Verluste die Städte Arequipa und Arica an der peruanischen Küste davon, indem es den Einwohnern größtentheils gelang, dem Verderben zu entrinnen. In Iquique fand ein Mr. Billinghurst nebst Familie seinen Tod, der als englischer Konsul dort aufgeführt wird. Den sonstigen Schaden veranschlagt man auf 300,000,000 Dollars.

Sensationsnachrichten wie die vorstehenden werden zwar stets, wenn sie aus den Vereinigten Staaten eintreffen, mit Vorsicht aufgenommen; indessen im gegenwärtigen Falle figuriren die schrecklichen Ereignisse nur als Fortsetzung einer langen Kette ähnlicher Schicksale, welche jene Landstriche von Zeit zu Zeit heimgesucht haben.

Inzwischen ist das mit der Post von Westindien ꝛc. erwartete Dampfschiff „Shannon" am 14. September zu Plymouth eingetroffen, und peruanische Passagiere, welche mit demselben anlangten, meinen, daß die Wirkungen des Erdbebens stark übertrieben seien. Ein starker Erdstoß wurde am 13. August 5 Uhr Nachmittags in Lima und um 5¾ Uhr Nachmittags in Callao gefühlt; zwischen 8 und 10 Uhr Abends folgten mehrere schwächere Stöße. In Callao hatte eine furchtbare Anschwellung der See stattgefunden, welche mehrere Kauffahrteischiffe beschädigte und viele Güter von den Quais wegschwemmte. Die Kriegsschiffe waren nach See gegangen.

Die „Times" veröffentlicht eine kaufmännische Depesche aus Lima vom 22. August. Danach ist Arequipa durch das Erdbeben, Iquique durch das Anschwellen der See zerstört; das Zollhaus zu Arica war total verloren.

Die „Hamb. Börsenhalle" veröffentlicht folgendes Privattelegramm, datirt aus Tacna vom 16. August: Arica ist durch Erdbeben zerstört; der Verlust an Eigenthum ist enorm. Verloren ging das Schiff „Chanarcillo" mit 2000 Ctnr. Alpacawolle ꝛc. an Bord (in England versichert). — Tacna selbst ist nicht zerstört; alle Freunde wohl.

Aus London, den 15. September, Morgens, wird noch gemeidet: In der Stadt Payta wurde das Erdbeben gleichfalls gefühlt, doch gingen weder Menschenleben noch Schiffe verloren.

Die „Köln. Z." begleitet die Kabel-Telegramme mit nachstehenden Bemerkungen und topographischen Notizen:

Eine merkwürdige Erscheinung wurde am 15. August bei San Pedro im südlichen Kalifornien beobachtet. Eine Reihe von Fluthwellen begann die Küste ungefähr 63 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand zu überschwemmen und trat dann um eben so viel Fuß unter den gewöhnlichen Wasserstand zurück. Das Steigen und Fallen wechselte alle halbe Stunden ab und dauerte mehrere Stunden. Von einem die Tiefen des Stillen Weltmeeres aufwühlenden Sturme verlautet nichts, und es lag mithin die Vermuthung zunächst, daß eine unterseeische Gewalt die Wogen in so ungemeine Wallung versetzt habe.

Das atlantische Kabel hat für diese Annahme eine Bestätigung der furchtbarsten Art gebracht. Dieselbe Erschütterung, welche das Meer 63 Fuß hoch an das Gestade Kaliforniens hinanklettern ließ, wälzte auch fern im Süden die Wellen über die Küste von Ekuador und Peru hin. Und leider mehr als das. In der Gestalt eines gewaltigen Erdbebens hat sie in wiederholten Stößen, welche sich über den Zeitraum vom 13. bis zum 16. August erstreckten, die beiden südamerikanischen Freistaaten mit entsetzlichem Unheile heimgesucht. Von vielen Städten, welche jenen Berichten zufolge in Trümmerhaufen verwandelt worden sind, werden vorerst nur wenige mit Namen aufgeführt. Von Süden her gezählt, ist die erste Iquique, deren günstige Küstenbeschaffenheit im Vereine mit den im Inlande entdeckten reichen Fundstätten von Salpeter und Borax sie aus einem winzigen Fischerdorfe zur belebten Hafenstadt erhoben hat. Nordwestlich von ihr ragt der 17,000 Fuß hohe Vulkan Isluga empor, aus dessen oft erschütterten Wänden unterirdisches Getöse hervordröhnt. Der zweite Schauplatz der Zerstörung ist die freundliche Seestadt Arika mit 4000 Einwohnern, welche vor 35 Jahren durch ein Erdbeben vernichtet, erst wieder aus den Ruinen entstanden ist und sich eines sehr lebhaften Verkehrs erfreut. Ins Land hinein auf schöner Ebene liegt das den Handel mit Bolivien vermittelnde, rasch aufblühende Tacna, mit 12,000 Seelen; nördlich von ihm am Fuße der Anden das ungefähr die Hälfte der Einwohner zählende Moquegua, eine schön gebaute und besonders durch ihre geschmackvollen Kirchen ausgezeichnete Stadt. Islay ist der fünfte Ort in der unglücklichen Liste, der Hafenplatz des sechsten, der 40,000 Seelen zählenden, in fruchtbarster Umgebung gelegenen, aber noch in diesem Jahrhundert durch mehrere Erdheben zertrümmerten Stadt Arequipa, über welche der Vulkan gleichen Namens sein schneebedecktes Haupt erhebt. Sie gilt für den schönsten und lieblichsten Aufenthaltsort des ganzen Staates. Weiter nördlich im Innern thront auf stürmisch-kalter Gebirgsebene Huancavelica, mit seinen ehemals weit berühmten, jetzt aber fast verödeten Quecksilberbergwerken; es zählt 5000 Einwohner. In noch höherer Lage auf der östlichen Kordillere — und höher ragt wahl keine Stadt der ganzen Erde in den Luftkreis hinein — windet sich das schlecht und weitläufig über seinen unerschöpflich reichen Silberminen erbaute Cerro de Pasco, dessen auf 14,000 Köpfe geschätzte Bürgerschaft, kalifornischen Ansiedelungen ähnlich, ein buntfarbiges Gemisch von Nationalitäten darbietet, Kreolen, Nordamerikaner, Europäer aller Länder, dazu die eingeborenen Indianer und Mischlinge; die große Mehrzahl der Bevölkerung rohes, sittenloses Gesindel, welches sich in das rauhe und gefährliche Klima hineinwagt, um schnell Reichthümer zusammenzuscharren. Diese acht Orte gehören sämmtlich zu Peru; und es folgt nun in der nördlichen Linie eine große Lücke, innerhalb welcher, zum mindesten in jener Kabelnachricht, keine Stätte des Unheils namhaft gemacht wird. Erst im Norden von Ecuador gelangen wir zu Tacunga, nicht gar weit vom Fuße des Chimborasso entfernt, welches eine der besseren höheren Lehranstalten Südamerikas besitzt und 16,000 Einwohner zählt, die sich meist mit der Salpetergewinnung und der Pulverfabrikation beschäftigen. Nennen wir noch Ibarra, dessen Bewohner, 13,000, sich durch Gewerbefleiß vor ihren Landsleuten auszeichnen, so haben wir die beiden einzigen aus Ekuador erwähnten Ortschaften angeführt.

Es ist befremdend, aber vielleicht durch einen Zufall oder durch die Unkenntniß der Berichterstatter zu erklären, daß aus Peru so viele, aus Ecuador so wenige zerstörte Städte namhaft gemacht werden, während doch die Zahl der verlorenen Menschenleben in ersterem Lande nur auf 2000, in dem letzteren auf 20,000 angeschlagen wird. In Callao, der Hafenstadt Limas, wüthete, wie in der Unglücksbotschaft weiter berichtet wird, am zweiten Tage des Erdbebens eine heftige Feuersbrunst, und aus der Art und Weise, wie Callao hier erwähnt wird, geht fast mit Sicherheit hervor, daß diese Stadt, wenn auch vielleicht erschüttert, doch der zerstörenden Kraft des furchtbaren Naturereignisses entgangen ist. Dasselbe wird von Lima und Quito, den Hauptstädten Perus und Ecuadors, so wie von den allbekannten Hafenplätzen Trujillo, Pisco und Guayaquil gelten. Von den an der See gelegenen Orten, die als zerstört bezeichnet werden, ist Islay das nördlichste; der größere Theil des Küstenstriches von Peru und Ecuador scheint also nicht der Schauplatz der stärksten Erschütterung gewesen zu sein; und dadurch unterscheidet sich dieses Erdbeben, das sich den namhaft gemachten Punkten zufolge mit seiner vollsten Gewalt über die lange Doppel-Gebirgskette der Anden Perus und Ecuadors fortpflanzte, von den meisten andern, deren Verheerungen sich gerade über das Küstenland hin erstreckten.

Wie furchtbar es aber unter der Erdrinde gährte und wie gewaltig die zurückgehaltene Kraft war, welche durch ihre gewöhnlichen Sicherheitsventile, die Vulkane von Peru und die noch zahlreicheren von Ecuador, keinen gefahrlosen Ausweg mehr fand, bewiesen die Fluthwellen, welche an die Chincha-Inseln und muthmaßlich an die ganze Länge des nördlichen Gestades von Süd-Amerika anprallten, der Schifffahrt Vernichtung bringend und große Dampfer weit ins Land hinein schleudernd. Ja, die im Eingange erwähnte Thatsache läßt sich, da die Gleichzeitigkeit hier fast mit Nothwendigkeit auf eine gemeinsame Ursache zurückweist, nicht anders erklären, als daß der Meeresboden noch weit nach Norden oder Nordwesten hin erschüttert worden ist; denn eine bloße Fortpflanzung der Flutwellen von Ecuador bis nach Kalifornien in solcher Stärke und in so kurzer Zeit ist schwerlich anzunehmen.

Die Ersatzwahl dreier Wahlmänner in drei Bezirken ist zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen.

Bonn, 17. Septbr. Heute, 10 Uhr Morgens, fand eine allgemeine Sitzung des Kongresses für Alterthumskunde in der Aula der Universität statt, wobei Geh. Rath v. Quast den Vorsitz führte. Dr. Julius Lessing empfahl in längerem Vortrage das deutsche Gewerbe-Museum in Berlin. Dann legte der Präsident der Abtheilung der Sektion für christliche Zeit, Ober-Studienrath Dr. Haßler, die Ergebnisse der Diskussion seiner Abtheilung über die durch Herrn v. Quast angeregte Frage vor, welche Anstalten in den einzelnen Ländern zur Bewahrung und Sicherstellung der Denkmäler des Alterthums getroffen seien und stellte dann folgenden Antrag:

„Sämmtliche Mitglieder des Kongresses verpflichten sich, die gewissenhafte Erhaltung aller Denkmäler des Alterthums in den von ihnen vertretenen Ländern auf jede mögliche Weise zu fördern. Zu diesem Zwecke werden sie nach Maßgabe der Verhältnisse die geeigneten Wege einschlagen, indem sie sich bald an die weltliche oder geistliche Behörde, bald an einflußreiche Privatpersonen oder Korporationen wenden, vor Allem aber auf jede Weise lebhaftes Interesse für das Alterthum und die Kenntniß desselben in den weitesten Kreisen zu verbreiten suchen. Die Schule und die Presse werden hier zunächst ins Auge zu fassen sein, um den Sinn für die Erhaltung der alten Kunstdenkmäler zum Gemeingut der Nationen zu machen." Dieser Antrag erlangte einstimmige Genehmigung.

Hannover, 13. Sept. Der norddeutsche Handwerkertag beschäftigte sich am heutigen letzten Tage mit den Erfurter Anträgen, die im Wesentlichen angenommen wurden; sie gehen auf eine dem Bundeskanzler-Amte zu überreichende Denkschrift, worin die bei den Arbeiten zu einer neuen Gewerbeordnung für das norddeutsche Bundesgebiet zur Berücksichtigung empfohlenen Wünsche des Handwerkerstandes ausgesprochen werden, namentlich die Bitte um Gewährung der mit den Landesgesetzen vereinbarlichen Autonomie innerhalb der Schranken des Wirkungskreises der Innungen, auf das Recht, die Prüfung des Hülfspersonals selbständig vorzunehmen, überhaupt in Innungsangelegenheiten ohne Mitwirkung der Behörden zu beschließen, so weit nicht in einzelnen Fällen Ausnahme nöthig ist, verwandte Gewerke zu vereinigen, für die Gesellen und Gehülfen im Gebiete des Bundes Arbeitsbücher einzuführen u. s. w. Nachdem dann das hier beantragte Statut sammt Geschäftsordnung für die deutschen Handwerkertage genehmigt war, wurde auf Anheimgabe Hannovers beschlossen, die Beschlüsse des dritten Handwerkertages zur Kenntniß des norddeutschen Bundesrathes und der übrigen deutschen Regierungen zu bringen und das hiesige Komite mit den Vorbereitungen zum Entwurfe einer deutschen Gewerbe-(Zunft-) Ordnung im Sinne seiner Vorlage von heute zu beauftragen. Den Handwerkern aber wird empfohlen, schon jetzt im Sinne der eben gefaßten Beschlüsse Vereinigungen anzustreben. welche die vom ersten deutschen Handwerkertage gewünschte Handwerks-Association ersetzen.

Danzig, 20. Septbr. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe wurde u. A. beschlossen, zu der im nächsten Jahre in Königsberg abzuhaltenden landw. Provinzialausstellung einen Beitrag von 1000 Thalern zu leisten. Ferner wurde die Hauptverwaltung beauftragt, die Herstellung gleichzeitiger Umlagetermine für Hypotheken, zum 1. Januar und 1. Juli mit entsprechender halbjähriger Kündigung der Hypotheken durch Vermittelung der Gerichte und der Notare zu erwirken. Zu dem im Februar k. J. in Berlin abzuhaltenden zweiten Kongresse norddeutscher Landwirthe wurde der Hauptvorsteher, Hr. Rittergutsbesitzer Conrad (Fronza) deputirt und als dessen Stellvertreter Herr Amtsrath Fournier (Koziellec) erwählt.

Stettin, 18. September. In Folge einer desfallsigen Anfrage schreibt das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft unter 15. d, „daß die Richtung der Bahn Liegnitz-Altdamm erst nach Beendigung der Vorarbeiten festgestellt werden kann. Es wird wesentliches Gewicht darauf zu legen sein, daß von Liegnitz aus der kürzeste Weg nach Swinemünde eingeschlagen werde, so daß die Verbindung einzelner Punkte, welche das kgl. Kriegsministerium verlangt, durch Zweigbahnen geschieht. Die Vorarbeiten sind theilweise bereits in Angriff genommen und sind alle Vorkehrungen so getroffen, daß, sobald die kgl. Regierungen zu Frankfurt a. O. und Stettin die erforderlichen Anweisungen an die kgl. Landrathsämter erlassen haben und das kgl. Handelsministerium die Ausführung der Vorarbeiten auch bis Swinemünde genehmigt haben wird, die sofortige Ausführung erfolgen kann."

Aus der Denkschrift, welche der Generalversammlung in Bezug auf diese Bauten vorgelegt wurde, entnehmen wir noch Folgendes: „Für die Rentabilität der Bahn von Wichtigkeit ist die Herstellung der kürzesten Linie zwischen Oestreich und Stettin resp. der Ostsee. Nach den stattgehabten Ermittelungen ist die direkte Linie über Landsberg etwa 7 Meilen kürzer als alle sonstigen vorhandenen und projektirten bezüglichen Verbindungen. Durch Führung der Hauptbahn über Küstrin gehen hiervon $2^1/_4$ Meile verloren." Wird mit Rücksicht hierauf und um die reiche Netzniederung sowie die industrielle Stadt Landsberg in den Bereich der Bahn zu ziehen, die Richtung über Landsberg oder über einen zwischen Küstrin und Landsberg gelegenen Punkt gewählt, so ist die Anlage einer Zweigbahn zur unmittelbaren Verbindung Küstrins mit Altdamm, etwa von Soldin aus, nicht zu umgehen." (Das Ministerium macht nämlich die Koncession von einer direkten Verbindung der Festungen Küstrin und Altdamm abhängig).

Die Kosten wurden wie folgt veranschlagt:

Rotenburg-Landsberg-Altdamm (23 Meilen à 400,000 Thlr.)	9,200,000 Thlr.
Soldin-Küstrin ($5^1/_2$ M. à 420,000 Thlr.	2,310,000 „
Pyritz-Stargard	1,360,000 „
Zusammen	12,870,000 Thlr.

oder rund gerechnet 13 Millionen Thaler, wovon die Hälfte in Stamm-Aktien. die andere Hälfte in Prioritäts-Obligationen à $4^1/_2$ oder 5 pCt. verzinslich ausgegeben werden soll. Die Bahn Altdamm-Swinemünde wird ca. 11 Meilen lang werden und glaubt das Direktorium dieselbe mit unter 4,500,000 Thlr. Baukosten herstellen zu können, da das $11^3/_4$ Meilen lange Projekt Stargard-Swinemünde nach den desfallsigen Vorarbeiten s. Z. mit 4,500,000 Thlr. veranschlagt worden.

Wenn übrigens die Bahnverwaltung, ihrem ausgesprochenen Princip gemäß, eine möglichst direkte Linie zwischen Liegnitz und Altdamm baut, so wird die Route Stettin-Liegnitz-Breslau $1^1/_2$ bis 2 Meilen kürzer als Stettin-Posen-Breslau, und die Oberschlesische Bahn wird durch diese Konkurrenz znm Bau einer direkten ca. 6 Meilen kürzeren Bahn von Lissa) oder von einem Punkte südlich von Lissa) nach Altdamm um so eher veranlaßt werden, wenn die Hindernisse, welche den sonstigen Unternehmern dieser Route vom Handelsministerium in den Weg gelegt werden, diesen wirklich die Ausführung unmöglich machen. (Ostf. Z.)

Insterburg, 17. September. Die Kreisstände haben beschlossen, dem Minister des Innern, welcher in nächster Zeit unsere Provinz mit seinem Besuch beehren wird, durch eine Deputation Vortrag über den unserm Kreise drohenden neuen Nothstand zu halten und gleichzeitig zu bitten, daß dem Kreise zinsfreie Darlehen zur Beschäftigung der Arbeiter-Bevölkerung während des Herbstes und Winters zur Disposition gestellt werden.

Sachsen. Dresden, 18. Sept. Die 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist heute im Gebäude der Königlichen Stechbahn in Gegenwart der sächsischen Prinzen eröffnet worden. Mit Beginn der Sitzung hielt zuerst der Astronom Prof. Dr. Bruhns aus Leipzig einen ausführlichen Vortrag „über die neuesten Himmelserscheinungen". Bei diesem Vortrage betrat Se. Maj. der König, mit dreimaligem Hochruf begrüßt, das Versammlungslokal, um bis zum Schluß der Sitzung den Verhandlungen beizuwohnen.

Dem astronomischen Vortrage des Prof. Bruhns folgte ein Vortrag des Prof. Virchow aus Berlin „über den naturwissenschaftlichen Unterricht". Ueber diesen Vortrag berichtet das „Dr. J." wie folgt:

Der Vortragende bemerkt zunächst, daß die Schule bis auf die neuere Zeit von den außerordentlichen Fortschritten der Naturwissenschaften verhältnißmäßig am wenigsten Nutzen gezogen, und begründet das aus dem bisherigen Streben der Naturforscher selbst, ihr Wissen dem allgemeinen Schatze des Schulwissens beizufügen. Die Frage, ob die Naturwissenschaft berechtigt und in der Lage sei, als ein Glied in den Kreis der erziehlichen Gegenstände einzutreten, beantwortet Redner bestimmt mit einem Ja. Dabei weist er zunächst entschieden den Vorwurf zurück, daß er bei seinem Plaidoyer für die Aufnahme des naturwissenschaftlichen Unterrichts überhaupt nur an den praktischen Nutzen dächte. Werfe man der Naturwissenschaft vor, daß ihr Material zu sehr wechsle, so gelte das von jeder Wissenschaft, welche neue Entdeckungen brachte, es müsse eine Wissenschaft, welche die Bürgschaft der Dauer des Fortschritts habe, wechselnd sein; nur das Todte, nicht mehr Existirende könne abgeschlossen sein. Berufe man sich auf historische Wahrheiten, so seien auch diese veränderlich. Geschichte und Naturwissenschaft gingen so in einander über, daß ihre Grenzen sich verwischen. Zwischen historischem und naturwissenschaftlichem Wissen gebe es keine Grenzen mehr. Die Naturwissenschaft sei in ihrer Methode allen anderen Wissenschaften jetzt voran; dieselbe werde jetzt auch bei der Geschichtsforschung angewendet. Wo sei mehr Geschichte, als in der Naturwissenschaft zu finden? In sittlicher Beziehung seien die Naturwissenschaften berufen, „mit in die Konkurrenz einzutreten, welche bis jetzt so lange Zeit hindurch eigentlich nur die heidnische und christliche Wissenschaft einander gemacht haben." Die Gegenwart habe den Beruf, den kommenden Geschlechtern das Wissen von der Natur zugänglich zu machen, die Methode der Beobachtung, die Fähigkeit des Gebrauchs der Sinne zur Beobachtung auszubilden. Niemandem sei die nothwendige Denkfreiheit zu sichern, wenn man ihn nicht in die Lage bringe, über eine solche Masse von Wissen zu verfügen, daß er frei denken kann; man müsse aber Jeden in die Lage bringen, überall ein geistig unabhängiger Mensch zu sein.

Nach Beendigung dieses mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrages unterhielt sich Se. Maj. der König einige Zeit lang mit den Mitgliedern des Präsidiums und den beiden Rednern und verließ dann mit den königlichen Prinzen die Versammlung, welche demnächst ihre erste Sitzung schloß.

Leipzig, 19. September. Der hier versammelte sächsische Städtetag, auf welchem 60 Städte und mehrere Landgemeinden vertreten waren, hat beschlossen: Die Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei innerhalb des Gemeindebezirks ist als Obliegenheit der Gemeinde zu betrachten. Der Dualismus der städtischen Behörden sowie die lebenslängliche Amtsdauer der Magistratspersonen ist aufzuheben. Eine Petition betreffend die Herstellung einer allgemeinen Gemeindeverfassung sowie die Reform der Staatsverwaltung im Sinne größerer Selbstregierung soll vorbereitet werden. Der Städtetag wird künftig die Bezeichnung „Gemeindetag für Stadt und Land" führen.

Württemberg. Stuttgart, 19. September. Die heute stattgefundene Versammlung der deutschen Volkspartei war stark besucht. Der von dem Ausschusse der Versammlung vorgelegte Entwurf, nach welchem die deutsche Volkspartei in weiterer Verfolgung ihrer seitherigen Bestrebungen und Beschlüsse sich zu dem von Johann Jakobi aufgestellten Programm vom 24. Mai 1858 bekennt, wurde nach lebhaften Debatten angenommen.

Friedrichshafen, 18. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind, von Jugenheim kommend, zu achttägigem Aufenthalte hier eingetroffen; in Stuttgart wurden dieselben bei der Durchreise von dem Minister v. Varnbüler auf dem Bahnhofe begrüßt.

Sächs. Herzogth. Gotha, 20. September. Rechtsanwalt Streit hat gegen das Urtheil des Schwurgerichts die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben.

Lübeck, 19. September. Der Prinz Admiral Adalbert traf gestern über Eutin hier ein und begiebt sich heute auf dem Kanonenboot „Habicht" von Travemünde nach Stralsund.

Oestreich.

☾ Wien, 19. Sept. Leute, die gerne Gras wachsen hören, behaupten, daß man hier große Besorgnisse hege, es könne ein Arrangement zwischen Preußen und Frankreich auf einer Basis zu Stande kommen, die auf die Preisgebung Belgiens an Napoleon hinauslaufe und dafür dem Grafen Bismarck die Vollmacht gebe, den Artikel 4. des Prager Friedens bezüglich Süddeutschlands, soweit Frankreich in Frage stehe, als aufgehoben zu betrachten. Natürlich täuscht man sich in Wien keinen Augenblick darüber, daß der Art. 4. seine bindende Kraft verloren, sobald Frankreich ihn fallen läßt, obschon es nicht Napoleon, sondern Franz Joseph ist, mit dem Napoleon den Vertrag bezüglich der Mainlinie abgeschlossen hat. Ich will auf diese Muthmaßungen gerade kein übertriebenes Gewicht legen, indessen ist so viel gewiß, daß unser Gesandter in Brüssel, Baron Vitzthum, vorzugsweise zu Missionen gebraucht wird, bei denen etwas auszuspioniren" ist — und daß erst gestern zu seiner Unterstützung eine bekannte diplomatische Persönlichkeit von hier nach Brüssel abging, die sich wegen ihres Talents in derselben polizeilichen Richtung eines besonderen Rufes erfreut.

Mit Noth und Mühe soll es endlich durchgesetzt sein, daß auch der diesseitige Ministerpräsident, der Fürst Carlos Auersperg, den Kaiser nach Galizien begleitet. Demungeachtet täuscht sich Niemand darüber, daß die Adresse, welche das Komité des Lemberger Landtags beantragt, die offene Aufforderung zum Staatsstreiche ist und daß die feudal-klerikale Partei die feste Hoffnung an die galizischen Vorgänge knüpft, mittelst der polnischen Opposition die Verfassung, namentlich aber die konfessionellen Gesetze zu stürzen und die Bestimmungen des Konkordats in ihrer ganzen Reinheit wiederherzustellen.

Mit wahrhaft cynischer Freude jubelt heute das Organ des Grafen Thun, das „Vaterland", den Polen Beifall zu und tadelt sie nur, daß sie — statt die Befugnisse des Reichsraths durch Ausdehnung der Landesautonomie faktisch auf nichts zu reduciren — nicht einfach die Abschaffung dieses Wiener Parlaments verlangen. Diese Koterie, die das Reich von 1850 — 60 in ihren Händen gehabt, will nur erst in den Erblanden dem Parlamentarismus ein Ende machen. Sind hier an die Stelle des Reichsraths ständische Provinzial-Postulatenlandtage gesetzt, die den Ansprüchen der Gaugrafen und Jesuiten nur eine neue Stütze bieten, dann wird der hier gekräftigte Absolutismus auch schon in Ungarn dem Konkordate eine breite Gasse bahnen und den Landesfreiheiten die Knechtschaft der päpstlichen Allokution substituiren. Zu Handlangern dieser feudal-ultramontanen Gelüste aber geben sich die Polen, die so gern mit ihrem Liberalismus paradiren, Hand in Hand mit den Czechen her!

Wien, 19. Sept. Der niederöstreichische Landtag hat den Minister Giskra zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Prag, 20. Sept. Die Mittheilung einzelner Zeitungen über die bereits erfolgte Versendung einer Denkschrift des ehemaligen Kurfürsten von Hessen an die europäischen Höfe ist verfrüht.

Großbritannien und Irland.

London, 17. September. In Ost-Kent wies sich bei der Revision der Wahllisten aus, daß 33 weibliche Wähler mit eingetragen waren. Weder die Liberalen noch die Konservativen hatten einen Einwurf geltend gemacht und die Revisoren hielten sich unter diesen Umständen nicht befugt, dieselben zu streichen, so daß sie bei der bevorstehenden Wahl stimmberechtigt sind.

Frankreich.

Paris, 19. September. „Konstitutionnel" veröffentlicht einen gegen die Alarmisten gerichteten Artikel, welcher folgendermaßen schließt: „Wir wollen den Krieg ebensowenig wie der Kaiser, wie Frankreich, wie die civilisirte Welt denselben will. Nach unserer innersten Ueberzeugung, wie nach der Ansicht der Regierung, welcher wir manchmal Ausdruck verliehen haben, ist der Krieg des Krieges wegen eine Thorheit, und jeder Krieg, welcher nicht Folge einer Provokation ist, ein Verbrechen, welches auf den Herausforderer fallen würde. Solche Rolle hat der Kaiser nie gespielt und wird sie nie spielen."

Der Präsident des Norddeutschen Bundeskanzleramts, Delbrück, ist hier eingetroffen.

— „France" stellt in Abrede, daß die Verlängerung des Aufenthalts des Grafen von Girgenti durch politische Gründe motivirt sei.

Dasselbe Blatt betrachtet die Gerüchte, daß die Türken die Donau überschritten haben, als erfunden.

„Gaulois" meldet: Die nach den kanarischen Inseln verbannten Generale seien in Andalusien gelandet und hätten die Fahne des Aufstandes erhoben. General Prim habe sich mit seinem Stabe in London eingeschifft und seinen Weg nach der Küste von Valencia genommen, er werde die Leitung des Aufstandes übernehmen. Kein anderes Blatt hat ähnliche Nachrichten enthalten.

„Epoque" versichert, die Türkei habe in Athen über die Existenz der Komités, welche die Bewegungen der Rumänen und Bulgaren begünstigen, Aufklärung gefordert.

— Die Königin Viktoria hat auf ihrer Durchreise sich durch einen Botschaftssekretär persönlich nach dem Befinden des Grafen Goltz erkundigen lassen. Glücklicher Weise war man im Stande, ihr von einer erheblichen Besserung Mittheilung machen zu können, die gerade in den letzten Tagen in dem Befinden des Kranken eingetreten war. Der Graf, der schon in acht Tagen wieder aus Fontenaibleau ins Pariser Botschaftshotel überzusiedeln gedenkt, beschäftigt bereits wieder mit Reiseplänen, politischer Lekture 2c. Er geht und fährt selbst wieder viel spaziren im Parke und hat keinerlei schmerzhafte Beschwerden mehr, wozu eine in Verbindung mit den Lohbädern vorgenommene Milchkur auch das Ihre beigetragen haben soll. Die Hoffnungen, welche diese günstige Wendung im Befinden des Botschafters erweckt, sind natürlich von der gesammten politischen Welt mit besonderer Genugthuung aufgenommen worden.

— Vor Kurzem hat die luxemburgische Regierung bei dem hiesigen auswärtigen Amte Beschwerde geführt über das eigenthümliche Benehmen des französischen Konsuls in Luxemburg, Herrn Mahon, der überdies sich nicht eben die Sympathien der Luxemburger zu erwerben gewußt hat. Herr Mahon hatte nämlich bei dem luxemburger Gerichte eine Verleumdungsklage gegen einen gewissen de Pouilly, Redakteur des „Omnibus", eingeleitet und die Staatsanwaltschaft hatte gegen letzteren eine Geldbuße von 50 Fr. beantragt. Die Zeit, in welcher sich der Gerichtshof über den Antrag schlüssig zu machen hatte — die Publikation des Urtheils war ausgesetzt — benutzte nun Herr Mahon, um bei der luxemburger Regierung gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft förmlich zu protestiren, dieselbe der Parteinahme für den Beklagten zu beschuldigen und von der Regierung zu verlangen, daß sie ein strengeres Urtheil bewirke. Es läßt sich begreifen, daß in einem freien, konstitutionellen und unabhängigen Staate, wie Luxemburg, eine Regierung sich verletzt darüber fühlen mußte, daß Jemand von ihr annehmen konnte, sie sei im Stande, einen Einfluß auf die Anträge der Staatsanwaltschaft oder das Urtheil der Gerichte zu üben, und so entschloß sich denn die luxemburgische Regierung, dieses seltsame und ungeschickte Gesuch ohne jeden weiteren Kommentar dem hiesigen Ministerium des Auswärtigen zu übersenden. Schließlich hat übrigens das luxemburgische Gericht Herrn Mahon mit seiner Klage abgewiesen, weil in dem Artikel, welcher Gegenstand derselben war, seine Person nicht hinlänglich bezeichnet gewesen, um die Verleumdung zu rechtfertigen.

Belgien.

— Die vor wenigen Tagen aus London telegraphisch hierher berichtete Angabe des „Morning Herald", daß der König der Belgier Angesichts des verzweifelten Zustandes seines Sohnes, des an der Herzbeutelwassersucht hoffnungslos darniederliegenden Kronprinzen, die Berufung eines Familienraths beschlossen hat, zu welchem auch ein Bruder des Kaisers von Oestreich und ein Mitglied der Familie Orleans in Brüssel erwartet wird, verdient ernste Beachtung. Der regierende König Leopold II., seit dem Jahre 1853 vermählt mit Marie Henriette, Erzherzogin von Oestreich, hat drei Kinder, den Kronprinzen Leopold, geboren 1859, und zwei Töchter, von welchen die ältere im Jahre 1858, die jüngere im Jahre 1864 geboren ist. Nach der vom belgischen National-Kongresse am 25. Februar 1831 angenommenen Staatsverfassung Belgiens (Artikel 60. 61.) sind die verfassungsmäßigen Gewalten des Königs erblich in seiner direkten, natürlichen und rechtmäßigen Nachkommenschaft von Mann zu Mann, nach der Ordnung der Erstgeburt und mit beständiger Ausschließung der Frauen und ihrer Nachkommenschaft. In Ermangelung männlicher Nachkommen kann der König mit Zustimmung der Kammern seinen Nachfolger ernennen. Wenn auf diese Weise eine Ernennung nicht stattfindet, so ist der Thron erledigt. Nach dem klaren Wortlaut dieser Verfassungsbestimmungen tritt der darin vorgesehene Fall mit dem voraussichtlich nahe bevorstehenden Tode des Kronprinzen von Belgien ein, und der jetzt regierende König hat dann Niemanden, auf den er seine verfassungsmäßigen Gewalten vererben könnte. In anderen Erbmonarchien geht in solchem Falle die Krone auf die jüngere Linie über, und in Belgien wird diese vom Grafen Philipp von Flandern repräsentirt, welcher seit April vorigen Jahres mit der jüngsten Tochter des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen vermählt ist. In Belgien aber gilt diese Ordnung nach der Verfassung nicht; der Graf von Flandern ist gesetzlich zur Thronfolge nur berufen, wenn der König ihn mit Zustimmung der Kammern zu seinem Nachfolger auf dem Throne ernennt. Ob das stark verbreitete Gerücht begründet ist, daß der Graf von Flandern es abgelehnt hat, sich zum Nachfolger seines Bruders auf dem Throne in der eventuell vorgeschriebenen Weise ernennen zu lassen, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Wäre dies der Fall und ließe sich der um zwei Jahre jüngere Bruder Leopolds II. nicht dazu herbei, die Nachfolge zu übernehmen, so müßte in Uebereinstimmung mit den Kammern und vorbehaltlich der späterhin noch möglichen Geburt eines direkten Thronerben ein Prinz aus irgend einem anderen europäischen Regentenhause zum Nachfolger ernannt werden. Aus alledem ergiebt sich, daß mit dem Tode des Kronprinzen an Belgien eine Frage herantritt, die zwar verfassungsmäßig leicht gelöst werden, die aber auch mancherlei Zwischenfälle hervorrufen kann. Der Familienrath, den der König der Belgier im Hinblick auf das Ableben

des Kronprinzen berufen, hat wohl keinen andern Zweck, als die verfassungsmäßige Sicherung der Nachfolge zu berathschlagen. Die Zuziehung eines Mitgliedes der Familie Orleans, in Paris wohl nicht gern gesehen, erklärt sich durch die nahe Verwandtschaft derselben mit dem Königshause, da die Mutter des regierenden Königs eine Prinzessin von Orleans, Tochter des Königs Ludwig Philipp war. Bei der gegenwärtigen politischen Lage Europas und namentlich der überaus gefährdeten Position Belgiens gegenüber seinem unruhigen und nach der Verschlingung des kleinen Ländchens so lange schon trachtenden Nachbar können die Verhandlungen des Familienraths nichts Anderes bezwecken, als den europäischen Mächten einen Vorschlag zu unterbreiten, welchem die Zustimmung und Anerkennung Aller Schutz verleihen muß, gegen den Einen, gegen Frankreich.

Schweiz.

Bern, 16. Sept. Endlich hat der Freiheits- und Friedens-Kongreß ein Asyl gefunden: die Berner Regierung hat ihm den Großrathssaal im hiesigen Rathhause für seine Verhandlungen eingeräumt, nicht ohne daß, wie es heißt, das Central-Komité sich habe verbürgen müssen, ähnliche Extravaganzen wie auf dem Genfer Kongreß vorigen Jahres zu verhüten.

Spanien.

Madrid, 19. September. Die Königin hat die Entlassungsgesuche des Konseilspräsidenten Gonzalez Bravo, des Kriegsministers Mayalde und des Marineministers Belda angenommen und den Marquis de la Havane zum Konseilspräsidenten, Kriegsminister und ad interim zum Marineminister ernannt. Der neu ernannte Konseilspräsident, welcher heute in St. Sebastian der Königin den Eid geleistet, ist Nachmittags von dort nach Madrid abgereist.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. Sept. Dem „Journal de St. Petersburg“ zufolge erhält der russische Gesandte in Washington, Baron Stöckl, einen viermonatlichen und der Gesandte in Athen, Staatsrath Nowikoff, einen vierwöchentlichen Urlaub.

⊙ Aus Lithauen, 14. September. Die großen Kronwaldungen in der Ebene von Brześć-Litewsk sollen zum Theil abgetrieben und mit Kolonisten bevölkert werden. Das viele Geviertmeilen große Waldterrain, in dem die Auerochsen eingehegt sind, soll nur zur Hälfte für diesen Zweck eingerichtet bleiben, die andere Hälfte will man zur Etablirung und zum Betriebe von drei großen Glashütten verwenden, welche Etablissements hier gänzlich mangeln. Zur Kolonisation will man Ruthenen aus Galizien herüberziehen, die sich dort immer mehr mißfallen, da sie von Seiten der Polen, wie auch von der Regierung sich gedrückt fühlen und unter russischem Schutze mehr Freiheit erwarten. Die Leute sollen das Land mit den darauf befindlichen Holzbeständen in der Art überwiesen erhalten, daß sie es fünf Jahre ganz umsonst benutzen und von da ab den durch eine Taxe zu ermittelnden Werth der eingerichteten Wirthschaft mit acht Procent verzinsen, von denen die Hälfte auf Amortisation des Taxwerthes angerechnet wird, so daß nach 25 Jahren die Besitzungen ihr Eigenthum sind und die Zinszahlungen aufhören. Die Gegend ist sehr fruchtbar und wiesenreich und der Absatz der Produkte durch die Narew und den die Ebene durchziehenden Mechaniec-Kanal sehr leicht, wie auch die Warschau-Terespoler Eisenbahn in ihrer ganzen Erweiterung nach Kiew zu das Terrain durchschneidet und die Verbindung mit größeren Städten — darunter auch mit Warschau — vermittelt. Brześć-Litewsk mit 25,000 Einwohnern und 8—10,000 Mann Besatzung konsumirt stark, wie auch die umliegenden zahlreichen Fabriken. Es fehlt an Produktion von Cerealien und Viehzucht, die Preise der Lebensmittel und landwirthschaftlichen Erzeugnisse sind in dieser Gegend höher als in Petersburg, weil eben der schöne Boden unbenutzt liegt. Hätte die Regierung die vortheilhaften Propositionen, die sie jetzt den Ruthenen bietet, schon früher deutschen Ansiedlern gemacht, so wären diese schönen Gegenden nicht mehr Wüsten und Schauplätze des Elends, wie sie es jetzt sind, sondern es wären Fluren, wie sie Lodz und Umgegend darbietet. Ob die seit lange in Galizien unter einem beständigen Doppekdruck schmachtenden Ruthenen geeignet sein dürften, das hier reichlich vorhandene todte Kapital zu heben, ist kaum anzunehmen und macht die Regierung wie bei der Heranziehung von Russen nach Lithauen hier eben wieder die Rechnung ohne den Wirth. Um Gegenden, wie die vor uns liegende, zu dem zu machen, was sie werden könnten und längst sein müßten, ist deutsche Intelligenz und deutscher Fleiß vonnöthen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Sept. Die Königin ist aus Petersburg heute hierher zurügekehrt und hat sich nach Bellevue begeben.

Türkei.

— In der Cirkular-Depesche, welche Fuad Pascha am 1. August in Betreff der Einfälle in Bulgarien an die Großmächte gerichtet hat, heißt es: Einige Hundert Menschen, die in der Walachei vereinigt und in Korps getheilt wurden, haben es versucht, an drei Punkten die Donau zu überschreiten und den von unseren Truppen gezogenen Kordon zu durchbrechen. Zwei von diesen Banden wurden zurückgeschlagen, die dritte allein vermochte einzudringen; allein sie wurde von den Truppen unter dem Beistande der Bevölkerung vernichtet. Der Zweck dieses Einfalles war nicht bloß ein Attentat gegen die Sicherheit einer Provinz, sondern ein Anschlag zu einer allgemeinen Bewegung. In den Proklamationen, welche die Banden mit sich führten und verbreiteten, sprachen sie von ihrem humanen Ziele: von der Gleichberechtigung der Muselmänner und Christen. Allein sie begingen alle Schandthaten gegen die ersteren, und ihr Plan bestand einfach darin, dadurch die Türken gegen die christliche Bevölkerung aufzureizen. Der Plan sei an der loyalen Haltung der christlichen und an dem Patriotismus der türkischen Bevölkerung gescheitert; die Ruhe des Landes und das brüderliche Einvernehmen zwischen den beiden Klassen der Bevölkerung sei erhalten worden. Die türkische Regierung könne es jedoch nicht mit gleichgültigem Auge ansehen, daß man den Brand der Zwietracht zwischen ihre Unterthanen schleudere. Es sei nicht das erste Mal, daß bewaffnete Banden die Donau überschritten hätten, vielmehr sei das erst im vorigen Jahre geschehen. Die fürstliche Regierung in Bucharest gebe allerdings die formelsten Versicherungen und läugne jede Betheiligung auf das bestimmteste ab; doch bleibe der Verdacht bestehen, daß die Banden sich nicht nur unter den Augen, sondern auch mit Wissen der rumänischen Regierung organisirt hätten. Die Garantiemächte, welche auch die Bürgschaft für die Beziehungen der Fürstenthümer zu der suzeränen Macht übernommen hätten, würden am besten begreifen, daß es sich hier um ein gemeinsames Interesse handele. Die Pforte könne verlangen, daß die Garantiemächte in Gemeinschaft mit ihr eine Untersuchung in den Donau-Fürstenthümern einleiteten, sie begebe sich jedoch dieses Rechtes und verlange nur, daß die Garantiemächte durch ihre Agenten in den Fürstenthümern diese Untersuchung vornähmen. Fiele das Ergebniß dahin aus, daß es die Besorgnisse der türkischen Regierung bestätigte, so würde sie sich mit den Mächten vereinen, um in Bucharest eine feste, den Umständen angemessene Sprache hören zu lassen, welche der rumänischen Regierung ihre Stellung gegenüber der souzeränen Macht begreiflich machen werde. Sollten die Besorgnsiie der türkischen Regiernng nicht gerechtfertigt erscheinen, so würden die Mächte jedenfalls Alles gethan haben, um die versöhnlichen Absichten der Pforte zu unterstützen, und die Wirkung könnte sowohl für die Türkei als für die Fürstenthümer nur eine heilsame sein.

Belgrad, 12. Sept. Gestern gegen Abend ist der Exfürst Alexander Karageorgewitsch von Pesth auf einem Remorqueur in Begleitung einer Polizeiwache in Semlin angekommen. Heute sind von hier einige seiner Komplicen zur Konfrontation mit ihm nach Semlin gebracht worden. Alexander sieht sehr gealtert, sein Gesicht fast erdfahl aus, seine ganze Haltung verräth gänzliche Niedergeschlagenheit.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 17. Sept. Im Senate ist die Wahl des Präsidiums regierungsfreundlich ausgefallen. Zum Präsidenten ist Stephan Gelescu, zu Vicepräsidenten sind Niko Rosetti und Janco Docan gewählt worden.

Amerika.

— Berichte aus Mazatlan vom 25. August melden die Ermordung des Generals José Maria Patoni durch mehrere Offiziere der Garnison von Durango. General Cauto, der Kommandant von Durango, hatte dem General Patoni Ordre gegeben, sich persönlich im Hauptquartier zu melden, und da er nicht sofort Folge leistete, wurde er im Hause eines seiner Freunde erschossen. General Corona sandte nach Eintreffen dieser Nachricht einen Kurier an die Behörden der Stadt ab, ernannte den General Guerara zum Kommandanten von Durango und gab Befehl, alle an dem Morde betheiligten Offiziere, den General Cauto eingeschlossen, zu verhaften.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 21. September.

— Der Oberst-Lieutenant und Chef des Generalstabes des V. Armeekorps, v. Krenski, ist von dieser Stellung entbunden und dem Generalstabe der Armee aggregirt und der Oberstlieut. vom Generalstabe der 15. Division, v. d. Esch, unter Versetzung zum Generalstabe des V. Armeekorps, mit der Führung der Geschäfte als Chef des Generalstabes dieses Armeekorps beauftragt worden.

— Seit dem Aufhören des Einzugsgeldes ist die Ansammlung des Proletariats und der Verbrecher in größern Städten unvermeidlich, denn in diesen wird der Verarmte durch mildthätige Speise-Anstalten, Schulen, freie Medizin zc. unterstützt, und das Feld für Schelmerei als ergiebiger gehalten.

Will sich die Kommune einigermaßen ein Gegenmittel verschaffen, so ist dies nur in einem zweckmäßig geleiteten Arbeitshause zu finden.

Um der Arbeitsscheu und dem liederlichen Lebenswandel, sowie der dadurch herbeigeführten gänzlichen Verarmung von Familien, der Vermehrung des Armenbudgets entgegentreten zu können, ist es nach dem Ergänzungs-Gesetz vom 21. Mai 1855 den Kommunen gestattet, solche Personen zur Besserung in ein Arbeitshaus unterzubringen.

In Posen hat die Kommune bis jetzt sich zur Errichtung eines Arbeitshauses nicht entschließen können.

Wenn man aber einen Blick in die leider so vielen Branntweinschänken in der Stadt thut, so wird man von Tagesanbruch bis zum späten Abend in jeder derselben eine Menge von Personen finden, welche augenscheinlich in das Arbeitshaus gehören.

Was geschieht hier mit den arbeitsscheuen Vätern und Müttern, welche durch ihr liederliches Leben ihre Angehörigen der Armenpflege anheim fallen lassen? Warum werden die zur polizeilichen Exekutionshaft verurtheilten, zahlungsunfähigen Personen, darunter das starke Kontingent der prostituirten Dirnen, müßig auf Kosten der Kommune in Polizeihaft gehalten, anstatt sie, wie in andern Städten, die Strafen in der Station des Arbeitshauses abbüßen zu lassen?

Bei zweckmäßiger Verwendung wird es an Beschäftigung im Arbeitshause nicht fehlen. Es können also die Kosten einer solchen Anstalt nicht so ungeheuer sein, daß man vor der Errichtung zurück schrecken müßte.

Die Ausgabe, welche entsteht, wird anderweitig durch theilweisen Wegfall an Armenunterstützungen, polizeilichen Haftkosten zc. erspart werden. Der Hauptvortheil, welcher nicht abgeläugnet werden kann, wird der Zwang zur Moral für liederliche Subjecte sein. Sollte denn die Drohung einer ordentlichen Frau mit dem Arbeitshause dem arbeitsscheuen und zum Trunk sich hinneigenden Manne gegenüber nicht bisweilen schon bessern? Wir machen ja diese Erfahrung in andern Städten.

Unsere Straßen würden nach Jahresfrist dem aufmerksamen Beobachter nicht mehr in so hohem Grade das bedauernswerthe Bild des durch Brantweingenuß heruntergekommenen Proletariats zeigen, wodurch sich leider unsere Stadt vor anderen Orten so unvortheilhaft auszeichnet.

Bringt heute die Polizei einen sinnlos betrunkenen Säufer unter Beseitigung aller Chikanen in den Polizeigewahrsam, wofür die Kommune die Kosten trägt, so muß das Subject, nachdem der Rausch nur einigermaßen vorüber ist, wieder entlassen werden. In den nächsten Stunden muß eine solche Person wieder in viehischem Zustande auf der Straße aufgegriffen werden.

Möchten nur die an maßgebender Stelle sitzenden Herren sich diese Bilder recht oft ansehen und es wäre zu hoffen, daß Abhülfe erfolge.

— [Eine Schwindlerin.] Freitag Vormittags wurde hier ein Frauenzimmer verhaftet, welches seit längerer Zeit an verschiedenen Orten mannichfache Schwindeleien und Betrügereien verübt hatte. Diese Schwindlerin ist etwa 35 Jahre alt, aus dem Kreise Königsberg in der Neumark gebürtig, und führt nach ihrer Angabe den Namen Sophie v. Tuschinska. Nachdem sie seit dem Jahre 1848 wegen verschiedener Betrügereien und Diebstähle mehrmals bestraft worden war, wurde sie zuletzt zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, welche sie in Neisse abzubüßen hatte. Aber nach kurzer Haft entwich sie von dort, und wandte sich zunächst nach Trebnitz, angeblich, „um durch den Empfang der h. Sakramente an der Ruhestätte der h. Hedwig den Frieden der Seele wieder zu erlangen und gute Vorsätze zu fassen.“ Später hat sie ein Attest vorgewiesen, in welchem der Geistliche in Trebnitz ihr bescheinigt, daß sie ihre Sünden reumüthig bekannt und in Folge dessen die Absolution erhalten; gleichzeitig wird in diesem Attest die weltliche Obrigkeit gebeten, der reumüthigen Sünderin das Entweichen aus dem Gefängnisse zu verzeihen. In welchem Sinne sie nun am Grabe der h. Hedwig gute Vorsätze gefaßt, geht aus Folgendem hervor: In Trachenberg besuchte sie die Frau eines Thierarztes, deren Mann seit längerer Zeit krank darniederlag, gab an, sie sei dienende Schwester in der Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern in Breslau, und da sie gehört, daß der Thierarzt schwer krank sei, so könne sie nicht umhin, bei ihrer Durchreise durch Trachenberg demselben ihre Hilfe anzubieten.

Nachdem sie nun den Kranken gesehen und ihm Dampfbäder verordnet, bat sie am nächsten Tage die Frau desselben, in ihrem Namen an die Oberin ihres Ordens in Breslau zu schreiben und dieselbe um Zusendung von drei Thalern zu bitten. Nachdem dies gesehen war, bat sie bald darauf jene Frau, ihr die drei Thaler vorzuschießen. Auch zeigte sie sich erbötig, deren Sohne, der in Lissa bei den Husaren stand, zwei Thaler als mütterlichen Zuschuß für die Zeit des Manövers mitzunehmen. Nachdem sie auf diese Weise die Frau um fünf Thaler betrogen, reiste sie in Wirklichkeit nach Lissa, besuchte hier jenen Husaren, übergab ihm natürlich die zwei Thaler nicht, führte ihm dagegen einen Regenschirm aus. In ihrem Anzuge als dienende Schwester, mit einem Strick um den Leib, zog die Schwindlerin nun weiter nach Posen, allenthalben kleine Schwindeleien und Betrügereien ausübend. Von Posen reiste sie nach Obornik, Kreuz, Landberg a. W., Königsberg i. N., Wriezen, Berlin und von da wieder zurück über Frankfurt a. O. und Küstrin nach Posen. Nachdem sie Freitag früh hier angekommen war, besuchte sie die St. Martinskirche, wahrscheinlich um wieder den Frieden der Seele zu erlangen und gute Vorsätze zu fassen. Doch war sie von einer Tischlerfrau, bei der sie vor einigen Wochen gewohnt hatte, bemerkt worden, und da dieselbe wußte, daß die Behörde auf die Schwindlerin fahnde, machte sie sofort auf dem Polizeibureau Mittheilung und veranlaßte die Verhaftung. Man fand bei der Schwindlerin einen Rekognitionsschein zu einem Testamente, lautend auf die Sophie v. Tuschinska, außerdem dazu noch ein versiegeltes Kodicill. Ob man es nun in Wirklichkeit mit einem Frauenzimmer dieses Namens zu thun hat, oder ob der Name der Schwindlerin ein anderer ist, wird erst die weitere Untersuchung ergeben.

— [Schwurgericht.] Am Donnerstag den 24. d. M.: 7) wider den Tagelöhner Karl Haake, wegen Straßenraubes, 8) wider den Tagelöhner Johann Szymanski, wegen versuchten schweren Diebstahls.

Am Freitag den 25. d. M.: 9) wider den Kreisgerichts-Exekutor Albert Kretschmann, wegen Unterschlagung und widerholter Urkundenfälschung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und wider den Kreisgerichts-Hülfs-Exekutor Leopold Betzki, wegen Begünstigung dieser Unterschlagung.

Am Sonnabend den 26. d. M.: 10) wider den Sattler Theophil Pielichowski wegen versuchter Bigamie, 11) wider den Tagelöhner Wawrzyn Kaźmierczak u. 12) den Schuhmachergesellen Jakob Kliszczynski wegen Diebstahls.

Am Montag den 28. d. M.: 13) wider die Dienstmagd Franciska Jarzyna wegen Mordes, 14) wider den Tagelöhner Gottlieb Diehr wegen Wechselfälschung.

Am Dienstag den 29. d. M.: 15) wider die Dienstmagd Petronella Schubert wegen Kindesmordes.

Am Mittwoch den 30. d. M.: 16) wider die Kaufleute Marcus Brodnitz und Salomon Wiener wegen Urkundenfälschung.

Am Donnerstag den 1. Oktober: 17) wider den Wirthschaftsverwalter Sebastian Palacz wegen Mordes.

Am Freitag den 2. Oktober: 18) wider den Müller Martin Kuklinski wegen wissentlichen Meineides, 19) wider den Tagelöhner Sebastian Frączkowiak wegen versuchten Diebstahls, 20) wider den Dienstjungen Johann Pikora wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Am Sonnabend den 3. Oktober: 21) wider den Brenner Anton Koppe, den Hausknecht Michael Kalka, den Schneider Anton Iniewicz, den Böttchermeister Thomas Kurz, die unverehelichte Stanislawa Kasprowicz, den Schuhmacher Hieronymus Pawola und die verehelichte Appollonia Dziedzicka wegen Diebstahls resp. Hehlerei.

Am Montag den 5. Oktober: 22) wider den Gefangenwärter Eduard Schatzki wegen wiederholter Unzucht mit seiner Aufsicht anvertrauten Gefangenen, 23) wider die Arbeiter Leon Jarczewski und Carl Neumann, die unverehelichte Anna Starzonek, die verehelichte Antonina Turkowska und die verehelichte Josepha Waligorska wegen Diebstahls resp. Hehlerei.

Am Dienstag den 6. Oktober: 24) wider den Tischlermeister Stanislaus Grzeskowiak wegen vorsätzlicher Brandstiftung, 25) wider den Häusler Martin Kabot wegen Diebstahls.

Am Mittwoch den 7. Oktober: 26) wider den Tagelöhner Johann Budzinski und den Fornal Woyciech Szaj wegen Diebstahls, 27) wider die Tagelöhner Valentin Nixdorff und Andreas Piechowiak wegen Diebstahls, wider die verehelichte Josepha Nixdorff und den Handelsmann Zadek Warschauer wegen Hehlerei.

— [Auf dem Drahtseile.] Herr Rost trat gestern im Volksgarten zum ersten Mal auf seinem Drahtseile auf. Das Seil, von der Dicke eines Fingers, besteht aus verzinntem Eisendraht und ist dem atlantischen Kabel ähnlich geflochten; es war im hinteren Theile des Gartens über hohe Gerüste gespannt und an Baumstämmen befestigt. Als Herr Rost und der kleine Jack das Seil besteigen wollten, wurde es noch mit zahlreichen Sandsäckchen beschwert, die so mächtig zogen, daß eins der oben angebrachten Ruhegerüste losbrach; trotzdem wagte Herr Rost beim Eintritt der Dunkelheit den gefährlichen Gang. Er ging vorwärts und rückwärts über das Seil, stellte sich auf den Kopf, lag auf dem Rücken und hing mit den Fußspitzen am Seil. Einige dieser Produktionen führte auch der kleine Jack aus. Inzwischen war es so dunkel geworden, daß man das hohe dünne Seil von unten kaum mehr sehen konnte; da kündigte Herr Rost vom Seile aus an, er werde, sobald alle Laternen angezündet seien, den auf seinen Schultern frei sitzenden Jack über das Seil tragen. Aber das Publikum hatte genug gesehen und in bester Absicht rief es dem Künstler applaudirend zu: „Herunter vom Seil! Nicht zuviel wagen!“ Trotzig entgegnete dieser: „Nun, dann werde ich ohne Licht gehen!“ und bei fast völliger Dunkelheit wurde das höchst gefährliche Wagstück unternommen und auch glücklich ausgeführt. Die zahlreichen Zuschauer überschütteten Herrn Rost sowohl wie den Knaben mit stürmischem Applaus.

Die Vorstellungen der Rost'schen Gesellschaft im Volksgartensaale sind fast ohne Ausnahme vorzüglich und ziehen täglich ein größeres Publikum an. Zu den schwierigsten Produktionen gehören die an der sogenannten Niagarabrücke.

— Eine amtliche Zusammenstellung der Betriebseinnahme sämmtlicher preußischer Eisenbahnen für die abgelaufenen acht Monate dieses Jahres ergiebt die großartige Summe von 55 Millionen Thaler, gegenüber den Einnahmen in demselben Zeitraum des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von $5\frac{1}{2}$ Millionen Thlr. An dieser sind auch die unsere Provinz berührenden Bahnen in bedeutendem Maaße betheiligt, und zwar die Breslau-Posen-Glogauer mit 248,400 Thlr., die Stargard-Posener mit 251,000 Thlr., der beste Beweis von der bedeutenden Verkehrssteigerung auf beiden Bahnen. Die Gesammt-Einnahme für die Monate Januar, bis Ende August d. J. belief sich bei ersterer Bahn auf 1,155,000 Thlr., bei letzterer auf 835,000 Thlr.

† Adelnauer Kreis, 17. Septbr. [Verschiedenes.] Bei dem gegenwärtig außerordentlich niedrigen Wasserstande im Bartschflusse müssen die verpflichteten Uferbesitzer auf Grund der Schauordnung für den Bartschfluß vom 22. Septbr. 1862 unter Androhung einer Polizeistrafe von 3 Thlr. für jede nichtgeräumte Ruthenlänge bis zum heutigen Tage das vorhandene Kraut tief im Grunde abschneiden und aus dem Flußbette herausschaffen.

Der nach §. 4. der Verordnung vom 8. Mai 1866, die Befreiung von der persönlichen Dienstleistung bei ausbrechender Feuersgefahr zu zahlende, zum Feuerlöschfond des Löschbezirks fließende Beitrag ist für den Einzelnen in unserem Kreise auf 3 Thlr. jährlich festgesetzt. Etwaige Reklamationen müssen bei dem Kreislandrath angebracht werden. Da der Fall vorgekommen, daß bei einem ausgebrochenen Feuer der Gemeindevorstand, dem §. 6. der Feuerlösch-Ordnung gemäß, nicht sofort dem Bezirkskommissarius Nachricht gegeben, so sind die Gemeinde- und Ortsvorstände veranlaßt, von einem in ihrem Orte ausbrechenden Feuer dem Bezirkskommissarius sofort durch einen reitenden Boten Anzeige zu machen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 Thlr.

Die Sammlungen für die Abgebrannten in Birnbaum sind in unserem Kreise, in welchem noch immer der Geist der Wohlthätigkeit rege ist, reichlich den Verhältnissen entsprechend ausgefallen. Die Beträge haben die Ortsvorstände größtentheils selbst entgegengenommen und direkt dem Unterstützungskomité zugesandt. Dem Kreislandrath aber ist Nachweisung binnen 6 Wochen einzureichen. — Unter dem Rindvieh der Gemeinde Klein-Wysocko ist der Milzbrand ausgebrochen. Es geschieht dies dort so oft, daß diese Krankheit bereits als langjährige Seuche angesehen wird. Für den Verkehr mit Rindvieh, Rindfleisch, frischen Rinderhäuten, Rauchfutter und Dünger ist dieser Ort wiederum gesperrt. — Durch unser letztes Kreisblatt werden den Behörden und der Gendarmerie 83, während der Jahre 1839 bis 1848 geborene und während des Zeitraums von 1859 bis 1866 hierher übergetretene russische Militärpflichtige zur Vigilanz namhaft gemacht.

ƺ Birnbaum, 18. September. [Lieferung. Wohlthätigkeit. Baumblüthe.] Es ist von hier aus Ihrer Zeitung berichtet worden, daß sich die Herren Basch, Cohn zc. in Bezug auf die Lieferung von Fleisch für die Manöver-Truppen ein großes Verdienst erworben haben. Eine gleiche Anerkennung verdient aber auch Herr Weitz aus Posen, der die Lieferung von Heu und Stroh übernommen hatte. Die Mannschaften waren voll des Lobes über das schöne Heu, das natürlich zum größten Theile in hiesiger Gegend ge-

(Beilage.)

wonnen und gekauft worden ist. Ebenso ist das Stroh von ganz vorzüglicher Qualität gewesen. — An auswärtigen Beisteuern für die hiesigen Abgebrannten sind bereits mehr als 2500 Thlr. eingegangen. 2000 Thlr. davon sind laut Beschlusses des Komités bis zur Vertheilung zinslich bei der königl. Bank angelegt worden. Der Kassirer dieser Gelder, Kaufmann Brasch, unterzieht sich den mit diesem Amte verbundenen Mühwaltungen mit größter Hingebung. Auch ihm ist ein großer Speicher voll Tabak im Werthe von 5- bis 6000 Thlr. mit abgebrannt; sein Verlust ist indessen nicht so bedeutend, da die Waare versichert war. Auch leidet das Geschäft des Herrn Br. nicht darunter, da ein anderer Speicher mit alten und den besten Vorräthen, sowie die Mühle erhalten worden ist. — Auf der Brandstelle stehen jetzt mehrere Birn-, Apfel- und Kirschbäume in Blüthe, obgleich einzelne Aeste derselben verbrannt sind. Der eine Birnbaum trägt noch alte Früchte..

† Bojanowo, 17. Septbr. Heute hatte das Komité zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen General-Postdirektor Schmückert eine Plenarsitzung, wozu auch die auswärtigen Mitglieder eingeladen waren. Leider war der Herr Oberpostdirektor Peterson, welcher sich zur Vertretung des erkrankten Oberpostdirektors Schröder in Breslau aufhält, seiner Dienstgeschäfte wegen zu erscheinen verhindert; dahingegen war der Bildhauer Dietrich aus Berlin — ein geborener Bojanowoer, auf den seine Vaterstadt stolz sein kann — erschienen. Nachdem der Bürgermeister Kolisch den Erschienenen die Hinderungsgründe einiger auswärtigen Mitglieder, namentlich auch des Herrn Postrath Bauer aus Posen, mitgetheilt hatte, legte Herr Postvorsteher Wandelt die Rechnung vor. Baar sind vorhanden 1447 Thlr., gezeichnete Beiträge 60 Thlr. Herr Dietrich legte einen Kostenanschlag von 2000 Thlr. vor, wobei er auf jede Entschädigung für seine Arbeit als Künstler im Interesse seiner Vaterstadt verzichtete und nur die baaren Auslagen, die Anschaffung des Materials und die Hülfeleistungen beanspruchte. Die Mitglieder konnten bei einem solchen Anerbieten wohl nicht anders, als auf das von Herrn Dietrich vorgeschlagene Projekt eingehen, wonach das Postament aus schlesischem Marmor 8′ hoch und auf demselben der Verewigte über Lebensgröße — 7′ hoch — in karrarischem Marmor (zweite Sorte) aufgestellt werden soll. Um nun die fehlenden 500 Thlr. noch zu ergänzen, haben wir Hoffnung, daß die auswärtigen Bojanowoer im Hinblick auf das Vorhaben ihres Landsmannes Dietrich wohl auch noch im Interesse ihrer Vaterstadt das Unternehmen unterstützen werden. — Die hiesige SynagogenGemeinde hat nun endlich durch die Annahme eines eigenen Rabbiners und jüdischen Religionslehrers Herrn Pick aus Breslau ihren Wunsch erreicht. Möge das Verhältniß desselben zur Gemeinde ein recht inniges werden. — Bei der letzthin stattgefundenen Ergänzungswahl zweier Mitglieder der Einschätzungskommission wurden die Herren Kaufmann Louis Landsberg und Handelsmann Emanuel Chorinski erwählt.

§ Maniewo, 18. September. Wenngleich vor mehreren Jahren in den Spalten dieser Zeitung über die Vernachlässigung der hiesigen Feuerspritze eine Rüge ausgesprochen worden war, so hat dies zur Abhülfe des Uebels nichts beigetragen, denn unlängst bei dem großen Brande der Obornikeer Scheunen, wo man von mehr als 2 Meilen weiter Entfernung mit Feuerspritzen zur Rettung herbeieilte, sah man von hier aus, weil die Spritze nach wie vor ungangbar ist, mit größter Ruhe dem Wüthen des Feuers zu. Dieselbe traurige Erscheinung wiederholte sich am 13. d. M., wo auf dem kaum ¾ Meilen von hier gelegenen Rittergute Obiesierze Feuer ausbrach und eine erst im vergangenen Jahre prachtvoll erbaute Scheune sammt den darin befindlichen Getreidevorräthen und einen großen Viehstall in Asche legte. Nicht allein aus nächster Umgegend, sondern sogar bis aus Galowo bei Samter waren die Feuerspritzen zur Rettung erschienen, nur die hiesige nicht.

§ Rawicz, 20. September. [Tagesneuigkeiten.] In diesen Tagen langte die Berufung des Oberlehrers Sachse an der hiesigen Realschule erster Ordnung an das Gymnasium zu Glogau hier an, und zwar soll bereits Michaelis Oberlehrer Sachse dorthin übersiedeln. In materieller Beziehung gewährt die neue Stelle nicht unerhebliche Vortheile; es ist aber leicht möglich, daß unsere Kommune ein entsprechendes Aequivalent bietet, um diese Lehrkraft der Stadt zu erhalten. — Der Arbeitsinspektor an der hiesigen königl. Straf-Anstalt, Wichura, hat einen Ruf nach Glückstadt erhalten, woselbst er die Funktion eines Arbeits- und Oekonomie-Inspektors in seiner Person vereinigen wird. Auch er erlangt dadurch eine materiell besser ausgestattete Stellung, indem er außer einem Gehalt von 650 Thlrn. pro Jahr noch Diäten erhält. — Ich hatte Ihnen seiner Zeit mitgetheilt, daß der Fiskus und die Kommune sich um den Erwerb des Michalke'schen Grundstückes an der Promenade bemüht hatten. Der erstere bedurfte dasselbe bei einer etwaigen Erweiterung des Zuchthausterritoriums, die letztere zum Aufbau einer Kaserne und eines Exerzierhauses. Nachdem die beiden Käufer eine Zeit lang mit einander konkurrirt hatten, endete die Sache damit, daß die Stadt das qu. Grundstück für den Preis von 3400 Thlr. erwarb. Die königliche Regierung jedoch, überzeugt von der Nothwendigkeit des Ankaufes des Grundstückes im Interesse des Fiskus, hat nunmehr der Stadt eine Avance von 1600 Thlr. geboten, indem sie einen Kaufpreis von 5000 Thlr. zu geben bereit ist. In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung ist um so eher auf dieses vortheilhafte Anerbieten eingegangen worden, als die Königliche Regierung auch darin einwilligt, daß der schmale Weg, welcher am Michalke'schen Grundstück vorbeiführt und die Stadt mit der äußeren Promenade verbindet, erweitert und als Kommunikationsweg aufrecht erhalten werde. Gegenwärtig dürfte bereits die Angelegenheit dem Ministerium zur Bestätigung vorliegen.

† Ryczywol, 18. Sept. [Diebstähle.] Nach vieler Mühe ist es endlich dem hiesigen Gensdarm Ruzycki und Rothe aus Polajewo gelungen, vor einiger Zeit dem Individuum auf die Spur zu kommen, welches im Juli d. J. in einem Kaufladen zu Budzin gewaltsam eingedrungen war, und daselbst verschiedene Schnittwaaren, darunter Seidenstoffe im Werthe von ca. 300 Thlr. gestohlen hat. Es ist der Tagearbeiter Sturmer aus Schrotthaus, bereits bestraft, bei dem sowohl, als auch bei seinen Hehlern (mehrere Frauen) einzelne gestohlene Gegenstände vorgefunden worden sind. Der größere Theil der Waaren läßt sich bei den jetzt gefüllten, und dadurch zum Verbergen sehr geeigneten Scheunen und Stallungen schwer ausfindig machen, und sollen sogar viele Stoffe aus Furcht vor Entdeckung auch bereits verbrannt worden sein. Die anfänglich vorgenommenen Haussuchungen blieben fruchtlos, bis endlich eine Hehlerin selbst den Gensdarm Ruzycki auf die Spur brachte. Bei derselben war nämlich Haussuchung gehalten worden, doch konnte nichts ermittelt werden; als jedoch der Gensdarm sich weiter begab, um seine Haussuchungen fortzusetzen, bemerkte er, wie die erwähnte Frau mit mehreren gestohlenen Gegenständen nach einem Nachbarhause eilte, und dort mit Gewalt, weil sie Alles verschlossen fand, durchs Fenster einstieg. Vom Gensdarm verfolgt, flüchtete sie sich mit den gestohlenen Habseligkeiten in den Schornstein. Bald darauf wurde auch der eigentliche Dieb entdeckt, und dieser sowohl, als auch 4 Frauenzimmer, welche die gestohlenen Sachen verwerthen sollten, wurden nun verhaftet und unter Eskorte abgeschickt.

Eines Abends wollte der hiesige Polizeidiener einen unter Polizei-Aufsicht stehenden Einwohner, der die öffentliche Ruhe störte, zur Haft bringen, wurde aber von diesem angefaßt und trotz mehrfacher Ermahnung nicht losgelassen, so daß der Polizist sich genöthigt sah, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Bei dieser Affaire, an der sich schließlich noch mehrere andere Personen betheiligten, wurde dem Polizeidiener die mit einer Kette an seiner Uniform befestigte Ankeruhr entwendet, und ist selbige bis heute noch spurlos verschwunden, trotzdem in derselben die Worte eingravirt stehen: „Martin Mazur, verwundet bei Gitschin den 29. Juni 1866." Alle Bemühungen zur Wiedererlangung der Uhr waren bis jetzt fruchtlos und muthmaßt man, daß ruchlose Hände dieselbe aus Rache zertrümmert haben. Genannter Gegenstand ist dem Eigenthümer ein theures Andenken, indem er und 4 seiner blessirten Kammeraden, welche auf Kosten der Frau Gräfin v. Schwerin gepflegt wurden, jeder eine ähnliche Uhr und Kette von der Wohlthäterin zum Geschenk erhielt.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom 25. bis einschließlich 30. September 1868.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. Bei dem Kreisgericht in Bromberg am 10. Sept., Vormittags 10 Uhr, der kaufmänn. Konkurs über das Vermögen des Mechanikus Franz Mayerhoff daselbst. Tag der Zahlungseinstellung: 29. August 1868; einstweiliger Verwalter der Masse: Kaufm. Theodor Simons; Kommissarius Kreisgerichtsrath Kienitz.

II. Termine und Fristabläufe. Am **26.** September. Bei dem hiesigen Kreisgericht in dem Konk. des Kaufm. Nepomucen Koronowicz hierselbst, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **28.** Sept., Vormittags 10 Uhr. Bei demselben in dem Konk. des Kaufmanns Joseph Elkeles hierselbst, Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung.

Am **30.** Sept., Vormitt. 11 Uhr. Bei demselben 1) in dem Konk. des Kaufmanns Herrmann Matschke hierselbst, desgleichen wie vor; 2) in dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 19. April 1867 hierselbst verstorbenen Partikuliers Joseph v. Daleszynski, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen. 3) Bei dem Kreisgericht in Pleschen, Vorm. 9 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. Otto Trachmann daselbst, Prüfung mehrerer nachträglich angemeldeten Forderungen.

B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Am **24.** Septbr. 1) Bei dem Kreisgericht in Kempen die in Kempen Nr. 347 gel., den Gaborschen Eheleuten geh. Windmühle, Taxe 1281 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Wreschen das in Brostkowo Nr. 17 gel., dem Kaufmann Ehrenfried geh. Grdst., Taxe 840 Thlr. 3) Bei dem Kreis-Gericht in Schroda das in Stenszewko Nr. 2 gelegene, den Kubickischen Ehel. geh. Gdst., Taxe 1084 Thlr.

(Fortsetzung folgt morgen.)

Konkurrenz.

Der überaus volksthümliche Inhalt des **Kalenders des Lahrer Hinkenden Boten** hat zur Folge gehabt, daß bei seinem erstmaligen Erscheinen in Preußen im vorigen Jahre ca. **120,000 Exemplare (im Ganzen über ½ Million)** abgesetzt wurden. Dieser Erfolg hat eine Menge Nachahmungen herbeigeführt; es ist aber doch stark, wenn ein Verleger den Buchbindern seine Nachahmung, die sich natürlich nur auf Aeußerlichkeiten erstrecken kann, wie folgt angekündigt: „Die mir soeben zu Gesicht gekommene Mittheilung über das baldige Erscheinen des **Lahrer Hinkenden Boten für 1869** gibt mir Veranlassung, Ihnen anzuzeigen, daß Anfangs Oktober in meinem Verlage ein kleiner Volkskalender erscheinen wird, der dem **Lahrer Hinkenden Boten** Konkurrenz machen soll. — — Mit Rücksicht auf das angekündigte Erscheinen des **Lahrer Hinkenden Boten** ziehe ich jedoch vor, Sie schon jetzt darauf aufmerksam zu machen und Sie zu bitten, Ihren muthmaßlichen Bedarf an „**Lahrer Hinkenden Boten**" nicht vollständig zu verschreiben, bis Sie in wenigen Wochen Gelegenheit gehabt haben, zu ventiliren, (!) welchem Kalender Sie Ihre ganze Thätigkeit zuwenden wollen und welcher von beiden dieselbe am meisten **lohnt.**" Es ist sehr zu wünschen, daß die Kalenderverkäufer auch untersuchen, welcher Kalender ihre Thätigkeit am meisten **verdient.** Darnach wird sich der Absatz jedenfalls richten, und wenn wir dem Publikum hiermit sagen, daß der binnen Kurzem erscheinende **Jahrgang 1869 des Lahrer Hinkenden Boten** bei **gleich spannend und volksthümlich geschriebenem Inhalt besseres Papier, bessere Illustrationen und besseren Druck haben wird,** wie der Jahrgang 1868, **daß die Prämien 300 Thlr. betragen, daß außer einem alphabetischen genauen Marktverzeichnisse bei jedem Monat ein Marktverzeichniß für die hiesige Gegend nach dem Datum erscheinen wird, daß die Sonn- und Feiertage roth gedruckt werden** ꝛc., so wird es nicht abgeneigt sein, sich für den **Lahrer Hinkenden Boten** zu entscheiden. Auch der Umstand wird es nicht davon abhalten, daß der Konkurrent fortfährt: „Den Ladenpreis habe ich auf 5 Sgr. gestellt, also um 1 Sgr. höher als den des **Lahrer Hinkenden Boten,** und nur deßhalb, um den Distribuenten einen größtmöglichen Rabatt gewähren zu können, der namentlich den Vertrieb durch Kolporteure und andere Unterhändler zuläßt." Wir können die Versicherung geben, daß trotz des **billigen Preises** und des **reichen Inhalts des Lahrer Hinkenden Boten der Rabatt ein bedeutender ist. (100 Ex. kosten nur 10 Thlr.)** Die Kalenderverkäufer werden daher gut thun, rasch und reichlich zu bestellen, damit sie nicht zur rechten Zeit Mangel an Exemplaren haben. Obwohl von Mitte November bis Schluß **7 Auflagen** der preußischen Ausgabe erscheinen mußten, hatten voriges Jahr die meisten Verkäufer doch selten Exemplare und jetzt liegen fast für die ganze **enorme** Auflage feste Bestellungen vor. Die nächstgelegene **Haupt-Agentur** ist in

Posen ***(Josef Jolowicz.)***

Obrzycko, den 18. September. Das gedankenlose und auf grobe Unwahrheiten beruhende Inserat vom 13. d. M. den hiesigen Warthe-Brückenbau betreffend, mit den beleidigendsten Ausdrücken ausgeschmückt, hat hier allgemeine Heiterkeit, sogar bei der uns feindlichen Partei hervorgerufen.

Nachdem der betreffende Einsender am Eingange seines Inserats uns in mehreren Punkten, wahrscheinlich ohne dies zu beabsichtigen, Recht gegeben, fällt er am Schlusse desselben auf einmal aus dem Text und ergeht sich nun in einem langen und unverständlichen Satze, in Schmäh- und Schimpfreden, die Alles bisher dagewesene, übertreffen.

Daß derselbe sogar dann die achtbarsten Personen, darunter die hier am Orte ansäßigen drei Geistlichen, die das Bittgesuch an die Königliche Regierung auch mit ihrer Namensunterschrift versehen haben, mit Prädikaten versieht, die wir ohne die größte Entrüstung hervorzurufen, nicht nachschreiben können, dafür wird derselbe seiner Zeit zur Verantwortung gezogen werden.

Auf die gegen uns zu richtenden ferneren Angriffe, werden wir daher uns aller Erwiderungen enthalten und würden wir dies schon jetzt gethan haben, wenn man statt der groben Beleidigungen unsere Gründe, die wir in unserem Bittgesuch an die Königliche Regierung und an den Herrn Kreis-Landrath (in Betreff der Stelle der zu erbauenden Brücke) angegeben, widerlegt hätte.

(Eingesandt.)

× Rogasen, 19. Sept. [Schlechter Bau und gutes Attest.] Bekannt ist es wohl, daß in hiesiger Provinz an vielen Orten und namentlich in kleineren Städten sowohl Häuser als auch Scheunen sehr leicht von schlechtem Holz und meistens von ungebrannten, sogenannten Luftsteinen gebaut werden; aber ein Gebäude, wie es jetzt bei uns in der Straße nach Garbatka aufgeführt ist, sucht doch in jeder Beziehung seines Gleichen; dies Gebäude ist zweistöckig, ohne Fenster, mit großen Thüren, also vermuthlich eine Scheune. Der Rumpf besteht aus schwachem, meistens Zopfenden und abgestorbenem Holze, dieses ist mit schlechten Ziegelstücken und Luftsteinen in Lehm ausgemauert. Der Verband ist der Art, daß die Wände schon jetzt umzustürzen drohen und deshalb jeder Vorübergehende in Gefahr schwebt. Die hiesige Polizeiverwaltung sah sich, wie dies Jedermann wohl einsehen mußte, als der Bau zur Hälfte gediehen war, veranlaßt, den Weiterbau polizeilich zu inhibiren; doch ist es dem Besitzer gelungen, ein Attest vorzulegen, wonach der Bau vollständig vorschriftsmäßig gut und haltbar ist, in Folge dessen das Gebäude seiner Vollendung entgegensieht; aber ob dieses Gebäude von so schlechten Lehmsteinen, ohne jeden Putz, den Winter überleben wird, bleibt dahin gestellt, wenn es nicht, wie seine beiden Vorgänger, ein Raub der Flammen wird und die Stadt in den gewohnten Alarm setzt. Der Provinzial-Feuersocietät, welche am meisten dabei betheiligt ist, wäre wohl anzurathen, bevor sie ein solches Gebäude in ihre Versicherung aufnimmt, dasselbe einer genaueren Revision zu unterziehen.

Angekommene Fremde

vom 21. September.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Siekierki, v. Węsierski aus Podrzecze, v. Potworowski aus Gola, Frau v. Reiche aus Rosbitek, v. Blociszewski aus Hannover, Fürst Czartoryski aus Rokossowo, Matterne aus Chwalkowo, Iffland und die Kaufleute Frame aus Bremen, Behm aus Königsberg, Schauspieler Richter aus Stettin, Assessor Senftleben aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Offizier Purschstein nebst Frau aus Gnesen, die Gutsbesitzer v. Skonicki aus Strzeszynko, Schulz aus Berlin, Neumann aus Parlin, Agronom v. Raczynski aus Porowo, die Rentiers v. Kaniewski aus Kloni, v. Arędzki aus Pleß O./S., Stadtsekretär Floski aus Krotoschin, die Kaufleute Goldstein aus Labiszyn, Silberstein aus Santomysl, Baldamus aus Dresden, Inspektor Kirsten aus Sliwno.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Müller aus Schweidnitz, Göbel aus Homburg, Radt aus Gnesen, Staw aus Leipzig, Kreisgerichtssekr. Rettig aus Schrimm, Lehrer Tomaszewski aus Komorowo, Oberamtmann Fischer aus Breslau, Maschinenbauer Jahne aus Landsberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Sänger aus Polajewo, Iffland aus Marwitz, Rolin aus Gowarszewo, Graßmann aus Koninko, Frau v. Chlapowska aus Karczewo, Administrator Ikier aus Tarnowo, Oberst a. D. v. Enckevort nebst Frau aus Neuhaus, Frau Oberst v. Schön aus Pleschen, Vers.-Inspektor Schönwald a. Schwedt, die Kaufleute Wossidlo, Biedermann und Zweck aus Stettin, Göbel, Plumpe und Ehrhardt aus Berlin, Rosenheim aus Heidingsfeld, Zocher aus Striegau, Consbruch aus Altena, Oelsner aus Mainz, Hirsekorn aus Dt.-Crone, Jantzen aus Hamburg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Roznowski aus Arcugowo, die Frauen v. Skrzydlewska aus Ocieszyn, v. Bojanowska nebst Tochter aus Rogaczewo, v. Zakrzewski nebst Frau aus Zabno, v. Prądzynski aus Lucin, Frau v. Chlapowska aus Szoldry, Rentier Ladewicz nebst Frau aus Gnesen, die Kaufleute Kämpfe aus Hamburg, Anderson und Landsberger und Juwelier Schröder aus Berlin.

KRUG'S HOTEL. Kaufm. Feige aus Dresden, die Handelsleute Hirsekorn und Frau Licewicz aus Neutomysl, Photograph Bock aus Berlin, Brennereiverwalter Koch aus Labischin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines mit 1000 Thlrn. jährlich zu besoldenden Mitgliedes des Magistrats soll vom 1. Januar k. J. ab besetzt werden. Bewerber, welche die Qualifikation für den höheren Verwaltungsdienst und insbesondere für die Bearbeitung der Armen-Verwaltungs-Angelegenheiten und Steuersachen nachzuweisen haben, wollen ihre Gesuche bis Ende des laufenden Jahres dem Herrn Vorsitzenden der Stadt-Verordneten, Rechtsanwalt **Pilet** hierselbst, einreichen.

Posen, den 10. September 1868.

Der Magistrat.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 23. September 1868, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Einrichtung einer königlichen Loge im Stadttheater.
2) Betr. die Kassenverwaltung und die Besetzung der Stellen derselben.
3) Betr. die Pensionsbeiträge des Direktors und der Lehrer an der Realschule.
4) Entlastung der Spar- und Pfandleih-Kassenrechnung pro 1864.
5) Desgl. derselben Rechnung pro 1865.
6) Desgl. der Theaterfonds-Rechnung pro 1867.
7) Desgl. der Hundsteuer-Fonds-Rechnung pro 1867.
8) Desgl. der Hundesteuer-Kassen-Rechnung pro 1867.
9) Betr. die Vereinigung des deutschen und polnischen Cötus bei der Realschule.
10) Betreffend den Abbruch des finstern Thores.
11) Umänderungskosten im alten Realschulgebäude.
12) Wahl eines Vorstehers für den 1. Armen-Bezirk.
13) Wahl von 5 Mitgliedern zur Einschätzungs-Kommission für die Kommunal-Einkommensteuer.
14) Wahl eines Bezirks-Armen-Vorstehers und mehrerer Stellvertreter.
15) Betr. die Druckkosten für die Programme ꝛc. der Realschule.
16) Betr. die Aufstellung einer Straßenlaterne vor dem Brodnitzschen Hause in der Wronkerstraße.
17) Notatenbeantwortung über die Gasanstalts-Rechnung pro 1864/65 und 1865/66.
18) Verwaltung des v. Raczynskischen Bibliothek-Fonds betr.
19) Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe des Landwehr-Zeughauses diverse Utensilien, als: wollene Decken, Kupfergeräthe, 781 Zündhuttaschen, ferner alte Baumaterialien von Holz und Eisen, darunter zwei noch brauchbare Thorwege ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Posen, den 21. September 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Städtische Wasserwerke.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß wir im Interesse des öffentlichen Verkehrs und des guten Zustandes der Straßen, wie im vergangenen Winter, so auch im bevorstehenden **während der Zeit vom 1. November 1868 bis zum 1. März 1869** ein Aufbrechen des Straßenpflasters behufs Anschlusses innerer Hausleitungen an die städtischen Straßenrohrleitungen **nicht** gestatten werden. Es werden demzufolge alle Diejenigen, welche einen Anschluß an die städtischen Wasserwerke in Aussicht genommen haben, hiermit ersucht, rechtzeitig, spätestens aber im Laufe des Monats Oktober 1868 ihr Vorhaben ins Werk zu setzen, da später eingehende Anschlußgesuche keine Genehmigung unsererseits erhalten können.

Posen, den 19. September 1868.

Die Direktion der Wasserwerke.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handlung **Merdas & Knoll** zu Grätz werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 17. Oktober 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 6. November c.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 8., vor dem Kommissar, Gerichtsassessor **Gehrke** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Gromadzinski, Heine, Kübler** und **Klemme** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grätz, den 14. September 1868.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Der Kommissar des Kokurses.

Aufforderung der Konkurs-Gläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmannes **Salomon Blumenthal** zu Samoczyn ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis

bis zum 9. Oktober c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. September c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 23. Oktober c.,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Vollmar** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Fromm** in Chodziesen, **Jaeger** in Margonin und die Justizräthe **Plesch, Presso** und **Triepke** hierstelbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schneidemühl, den 12. September 1868.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Schroda, 1. Abtheilung.

Die den **Valentin** und **Eleonora von Kosmowski**schen Eheleuten gehörigen Grundstücke:

a)	Kostrzyn Stadt Nr. 164.	abgeschätzt auf	13,339 Thlr.	16 Sgr.	8 Pf.
b)	„ Vorwerk Nr. 1.	„ „	4,115 „	27 „	1 „
c)	„ „ Nr. 2.	„ „	2,960 „	16 „	8 „
d)	„ „ Nr. 4.	„ „	433 „	6 „	8 „
		zusammen auf	20,849 Thlr.	7 Sgr.	1 Pf.

abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 4. November 1868, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer, die **Valentin** und **Eleonora** geb. **v. Moszczeńska v. Kosmowski**'schen Eheleute, sowie der dem Aufenthalte nach ebenfalls unbekannte Realgläubiger **Mathias Brzeziński** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Środzie, Wydział I.

Nieruchomości do **Walentego** i **Eleonory** małżonków **Kosmowskich** należące:

a)	w mieście Kostrzynie pod Nr. 164.	oszacowane na	13,339 tal.	16 sgr.	8 fen.
b)	na folwarku Kostrzyńskim pod Nr. 1.	„ „	4,115 „	27 „	1 „
c)	„ „ „ Nr. 2.	„ „	2,960 „	16 „	8 „
d)	„ „ „ Nr. 4.	„ „	433 „	6 „	8 „
		razem na	20,849 tal.	7 sgr.	1 fen.

wedle taksy, mogącéj być przéjrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 4. Listopada 1868, przed południem o godzinie 11.

w miéjscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj z księgi hipotecznéj nie okazującéj się zaspokojenia poszukują z ceny kupna, powinni się z takowe do sądu zgłosić.

Niewiadomi z pobytu właściciele **Walenty** i **Eleonora** z **Moszczeńskich Kosmowscy**, jako i z pobytu także nieznajomy wierzyciel realny **Maciej Brzeziński** zapozywają się niniejszem publicznie.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung zu Samter,
den 20. Juli 1868.

Das dem Gutsbesitzer **August Praetel** gehörige, zu **Sękowo Nr. 3.** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 14,190 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. April 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastations-Gericht zu melden.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy, Wydział I., w Szamotułach,
dnia 20. Lipca 1868.

Nieruchomość w **Sękowie** pod liczbą 3. położona, należąca do właściciela **Augusta Praetel**, oszacowana na 14,190 tal. 18 śgr. 4 fen., wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 28. Kwietnia 1869.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłych posiedzeń sądowych sprzedana.

Wierzyciele, którzy względem jakowéj realnéj pretensyi, która się z księgi hipotecznéj nie wykazuje i z ceny kupna swe zaspokojenia poszukują, mają się z swemi pretensyami przed sądem subhastacyjnym zgłosić.

Proclama.

Am 7. November 1829 ist zu Obrzycko die verehelichte Tuchmachermeister **Ratzke Eleonore** geb. **Werner** und am 31. Januar 1849 deren Ehemann **Gottlieb Ratzke,** und zwar beide kinderlos verstorben. Ihre gesetzlichen Erben sind gänzlich unbekannt, und werden deshalb alle Diejenigen, welche sich als solche legitimiren können, hierdurch aufgefordert, sich bei uns spätestens in dem vor unserem Deputirten Herrn Kreisrichter **Stiebler** auf

den 27. Januar 1869
Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß der **Ratzke**'schen Eheleute, zu welchem das Grundstück Nr. 198. Obrzycko gehört, als erbloses Gut dem Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Samter, den 13. Januar 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Obwieszczenie.

Dnia 7. Listopada 1829. zmarła w Obrzycku ***Eleonora Ratzke*** z ***Wernerów***, a dnia 31 Stycznia 1849. jéj mąż, sukiennik ***Gottlieb Ratzke,*** i to obydwoje bezdzietnie. Prawni spadkobiercy ich są zupełnie niewiadomi; wzywają się zatém wszyscy, którzy się jako sukcessorowie wylegitimować są w stanie, aby się najpóźniéj w terminie

dnia 27. Stycznia 1869.
z rana o godzinie 11.

przed naszym deputowanym Panem sędzią powiatowym ***Stiebler*** zgłosili, inacéj spadek po zmarłych małżonków ***Ratzke*** jako nie mający sukcessora fiskusowi wydanym zostanie.

Szamotuły, dnia 16. Stycznia 1868.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział pierwszy.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Trachmann** aus **Pleschen** haben nachträglich angemeldet:

1) der Kaufmann **Oskar Lindner** aus **Breslau** eine Waarenforderung von 20 Thlr. 20 Sgr.,
2) der Kaufmann **Richard Busch** aus **Crossen a. O.**, als alleiniger Inhaber der Handlung **Friedrich Dreher** zu **Crossen a. O.,** eine Waarenforderung von 74 Thlr. 5 Sgr.,
3) der Kaufmann **Salomon Marcus** aus **Pleschen** eine Darlehnsforderung von 20 Thlr. und
4) der Kaufmann **M. H. Schaefer** aus **Breslau** eine Waarenforderung von 23 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 30. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar des Konkurses in unserem Gerichtslokale zu Pleschen anberaumt worden, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pleschen, den 18. August 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Bullmann.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Forstamtsbezirk sind zwei Forstgehülfenstellen vakant geworden, welche durch Korpsjäger sofort besetzt werden sollen. Dieselben müssen unverheirathet sein, zur Klasse A. gehören und das Zeugniß zum Waffengebrauch und der Glaubwürdigkeit vor Gericht besitzen.

Mit diesen Dienstesstellen ist verbunden:

1) ein baarer Gehalt von 150 Thlrn. incl. 72 Thlr. an den betr. Revierförster zu entrichtendes Kostgeld,
2) freie Wohnung beim Revierförster und
3) 3 Klaftern halb hart, halb weiches Brennholz.

Bewerber um diese Stellen haben längstens bis zum **5. Oktober c.** die vorbedingten und sonstigen Zeugnisse unter Beifügung eines curriculum vitae beim unterzeichneten Forstamte einzubringen.

Fr. W. Hayn bei Krotoszyn, Prov. Posen, den 17. September 1868.

Fürstlich Thurn- und Taxissches Forstamt Krotoszyn.
Bothe.

Herren-Garderoben-Auktion.

Mittwoch den 23. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslokal, **Magazinstraße Nr. 1.,** neue Herrenkleider, als: **Röcke, Ueberzieher, Hosen, Westen** etc. versteigern. ***Rychlewski,***
Königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Donnerstag den 24. September, früh 9 Uhr, werde ich **Mühlenstraße Nr. 16.,** im Hofe links 2 Treppen, gute **Mahagoni-Möbel** als: **Sopha, Fauteils, Tische, Schränke, Buffetspind, Bettstellen mit Matratzen, Stühle** etc. **Haus- u. Küchengeräthe,** versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Ein **Rittergut** in Schlesien, ⅛ Meile von der Stadt, 2 Stunden von der Bahn, 550 Morgen, 410 Mrg. Acker, 55 Mrg. Wiese, Rest Strauchholz, massiver Bauzustand. Forderung 42,000 Thlr.; Anzahlung 8000 Thlr.

Näheres Selbstkäufern durch ***P. F. Rabuske*** in **Fraustadt.**

Preiswürdige **Güter** zum Kauf weist nach der pens. Rechnungsrath **Ehrhardt.**

Eine **Gastwirthschaft** in der Stadt, 5 Zimmer, großer Tanzsaal, ist für 2600 Thlr. mit 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und 1. Oktbr. zu übernehmen durch ***P. F. Rabuske*** in **Fraustadt.**

Ein **Scholtiseigut** in einem großen Kirchdorfe an der schlesischen Grenze, ¼ Stunde von der Stadt und Bahn, 378 Morgen incl. 59 Mrg. Wiese, Baustand bereits durchweg massiv, herrschaftliches Wohnhaus, wünscht eine Wittwe wegen plötzlichen Ablebens des Besitzers bald zu verkaufen. Forderung 32,000 Thlr.; Anzahlung 8000 Thlr.

Restkaufgelder bleiben fest stehen. Näheres bei ***P. F. Rabuske*** in **Fraustadt.**

Ein in der Kreisstadt **Schubin,** am Markte belegenes, massives, 2stöckiges **Grundstück,** Eckhaus, wegen seines großen Hofraumes und seinen geräumigen Kellern besonders zur Anlage einer Destillation oder Brauerei sich eignend, soll, nebst dem dazu gehörigen **Ackerland** und den **Wiesen** unter annehmbaren Bedingungen verpachtet oder verkauft werden.

Reflektanten wollen sich an Hrn. ***Louis London*** in **Bromberg** oder an ***M. Witkowski*** in **Gnesen** melden.

Die Herren **Gutsbesitzer,** welche noch in dieser Saison zu verkaufen wünschen, wollen mir vertrauensvoll Anschläge einsenden; die Kauflust ist rege.

Der pens. Rechnungsrath ***Ehrhardt.***

Geschlechtskranke,

Haut- u. Nervenkranke (Rückenmarksleiden, epileptische Krämpfe, Schwächezustände, und Frauenkrankheiten) werden gründlich geheilt (auch brieflich) durch **Dr. *Cronfeld,*** Berlin, Linienstr. 149.

Zwei Möbelwagen gehen Ende d. M. leer nach Berlin und wünschen Fracht. Näheres in **Krugs Hotel** beim Gastwirth.

Handelsschule in Berlin.

Der Winterkursus beginnt am 15. Oktober. Die Anstalt hat Abiturientenprüfungen, durch welche **das Recht zum einjährigen freiw. Militairdienste erworben wird.** „**Die Berliner Handelsschule,** ihr Zweck und ihre Einrichtung", gratis zu beziehen durch

Direktor Dr. ***Franz,***
Berlin, 14. September 1868. Neue Grünstraße 29.

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Vom 25. September c. ab gelangen auf unsere Antheil-Certifikate gegen Rückgabe des Koupons Nr. 1. die am 1. Oktober c. fälligen Zinsen mit 6% oder

6 Thaler Pr. Crt.

bei unserer Hauptkasse, Leipzigerstraße Nr. 125., und bei unseren Herren Vertretern zur Auszahlung.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.
Die General-Direktor.
Martin.



Möbelwagen

zum Transport unverpackter Möbel, unter Garantie empfiehlt

L. Weil, Spediteur.
Lissa (Provinz Posen).

Hopfen-Notiz.

Verkauf, Einkauf und **Lagerung** von **Hopfen** besorgt billigst und reell

Leopold Held,
Kommissionsgeschäft in Hopfen,
Nürnberg,
Geschäftslokalität am Hopfenmarkt.

Milchpacht.

Ein in guter Gegend von St. Martin wohnender reeller Kellerbewohner wünscht eine Milchpacht zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Portier im Hôtel du Nord.

Dom. Włókno bei Schocken hat

60 Schock diesjähriges Rohr

zu verkaufen.

Vier junge sprungfähige **Southdown-Vollblut-Böcke** werden sofort zu kaufen gesucht. Angebot und Preis unter ***G. W.*** poste restante **Landsberg** a. d. Warthe.



Freitag den 25. d. M. bringe ich wiederum mit dem Frühzuge einem großen Transport frischmelkender Netzbrucher



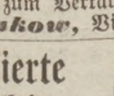
Kühe nebst Kälbern

in **Keilers Hôtel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.



Vierte Auktion.



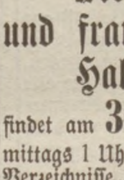
Die **diesjährige** Auktion

sprungfähiger französ. Merino-Vollblut- und französ. Merino-Halbblut-Böcke

findet am **30. September c.,** Nachmittags 1 Uhr statt. Alles Nähere besagen die Verzeichnisse, die auf Verlangen franko versendet werden.

Domaine Allenstein bei Allenstein, Ostpreußen.

Patzig,
königl. Ober-Amtmann.



Rambouillet-Bock-Auktion

findet auf dem Dom. **Charcic** bei der Bahnhofstation **Wronke** am 1. Oktober, Mittags 12 Uhr, statt. Wünschen Herren zu dieser Auktion vom Bahnhof Wronke abgeholt zu werden, so bitte ich, mich es in der Zeit wissen zu lassen.

von Sander.

St. Martinstr. 14., Hof rechts, ein Fuchswallach, 10 Jahre alt, billig zu verkaufen.

St. Martin Nr. 70. ist eine gut erhaltene **Drehrolle** Umzugshalber billig zu verkaufen.

Ein vollständiges **Laden-Repositorium** ist billig abzulassen. Näheres **Breitestr. 21.,** im Material-Geschäft.

AVIS.

Zu dem am 21. d. Mts. stattfindenden Michaelis-Markte erlaube ich mir zum zweiten Male mein rühmlichst bekanntes Sortiment von 1000 Stück Long-Châles **nur während des Marktes** znm schleunigen Ausverkauf zu stellen.

Franz. gewirkte rein wollene **Long-Châles** für 9 Thlr., früher 16 Thlr.,
fünffarbige für 12 Thlr., früher 25 Thlr.,
dito für 14 Thlr., früher 30 Thlr.,
dito für 16 Thlr., früher 35 Thlr.,
dito für 20 Thlr., früher 45 Thlr., und so folgend bis zu 100 Thlrn.,

liegen zur Auswahl und Ansicht aus und sind dieselben während des Marktes zu **enorm billigen Preisen** zu verkaufen. — Ebenso empfehle

rein wollene Doppel-Shawls und moos-wollene Shawls von 2—5 Thlr.

50 Stück echt französisch gewirkte **Long-Châles** mit kleinen unbedeutenden Webefehlern sind von 8—20 Thlr. abzugeben. **Feine Colliers** für Damen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr.

Ein hochgeehrtes Publikum bitte ich, sich gefälligst von der Wahrheit des Vorstehenden durch geneigte Ansicht zu überzeugen, und werden die hohen Herrschaften mein Geschäftslokal gewiß nicht unbefriedigt verlassen, da außer mir **Niemand so billig** verkaufen kann.

Mein Verkaufslokal befindet sich alten Markt 66., eine Treppe hoch, neben dem Leinwand-Fabrikanten Herrn **S. Kantorowicz.**

Appelbaum.



Fleischhackmaschinen

verbesserter Konstruktion, sowie

eiserne Bettstellen

mit und ohne Spiralmatratzen,

empfiehlt **Moritz Brandt,**
Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
Markt 55.,
neben der Möbelhandlung des Herrn Kronthal & Söhne.

Die chemische Zündwaarenfabrik des Unterzeichneten in **Sprottau i. Schl.** verkauft die sogenannten

Schwedischen Sicherheits-Zündhölzer

zu folgenden Preisen gegen Vorhereinsendung oder Nachnahme des Betrages inclusive Kiste

frei ab Sprottau:

Zündhölzer ohne **Phosphor** und **Schwefel** 100 Pack à 10 Kästchen zu 6 Thalern;

Zündhölzer ohne **Phosphor** mit **Schwefel** 100 Pack à 10 Kästchen zu 5 Thalern.

Sprottau i. Schl.
Carl Senftleben.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** A. Wuttke, Wasserstraße 8., **Czempin:** Gustav Grün; **Grätz:** R. Mützel; **Kempen:** H. Schelenz; **Krotoschin:** H. Lewy; **Ostrowo:** Pilz; **Pleschen:** G. Fritze; **Rawicz:** J. F. Franck.

Eine große Partie coul. Seidenstoffe in Resten

empfiehlt, um damit zu räumen, **zu auffallend billigen Preisen**

Louis Lewin, Breitestr. 7.,
Seiden-, Band- und Weißwaaren-Handlung.

20,000 Paar **Glacée-** von 5 Sgr. bis 1⅙ Thlr., **Hirschleder-Handschuhe** von 10 Sgr. bis 2⅓ Thlr. à Paar, **Pelz-** und **Buckskin-Handschuhe** empfiehlt die Handschuh-Fabrik von ***C. J. Fischer*** aus **Berlin.**

Verkaufsstelle: Pfefferkuchenreihe, vis-à-vis der Weinhandlung von Herrn Goldenring.

Strickwolle

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen bei ***S. Landsberg.***

W. & B. Douglas.

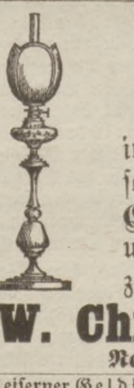
Middletown, Connecticut. U. S. A.

Amerikanische Pumpen,

ausgezeichnet durch Güte und Billigkeit, prämiirt mit der goldenen Medaille auf der Pariser Weltausstellung 1867.

En-gros-Verkauf.

M. Webers, Berlin.



Petroleum-Lampen

in großer Auswahl, so wie **Lampen, Glocken, Cylinder** und **Dochte** empfiehlt zu billigen Preisen

W. Chrzanowski,
Neuestraße.

Ein eiserner Geldkasten ist zu verkaufen bei ***L. W. Landsberger,*** Markt 41.

Dr. Wilson's

engl. Barterzeugungstinktur, bewährtes Mittel, binnen 6 Monaten schon bei jungen Leuten von 16 Jahren an einen schönen und vollen Bart zu erzeugen; in Flacons à 10 Sgr. zu haben bei

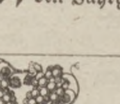
Hermann Moegelin
in **Posen,** Bergstraße 9.

Für Hals- u. Lungenkranke.

Dr. Duroget's mexik. Balsamthee*) ist mir außerordentlich gut bekommen, meine Heiserkeit, so wie der Husten und der Schweiß in der Nacht haben nach kurzem Gebrauch desselben bedeutend nachgelassen, so daß ich mich jetzt eines erquickenden Schlafes erfreue. Mit großer Freude rathe ich allen meinen Leidensgefährten zu diesem heilbringenden Thee. Wer mich kennt wird wissen, wie sehr ich mit meinem Halsleiden zu kämpfen hatte, dessen theilweise Beseitigung ich der Wahrheit gemäß nur allein diesem Thee verdanke und bin ich gern bereit, in meiner Wohnung nähere Auskunft darüber zu ertheilen

G. Böhme, Cafetier, Luckauerstr. Nr. 7.

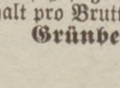
*) Nur allein ächt zu beziehen pro Packet 1 Thlr., in Posen durch ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8. u. 9. Auch wird auf schriftliches Ersuchen ärztl. Rath ertheilt durch Dr. Kriebel, prakt. Arzt in Berlin, Kronenstraße 36.



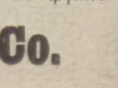
Grünberger Weintrauben!

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich „**Kranken** und **Gesunden**", den Jahrgang bis Ende Oktober wahrzunehmen, das Brutto-Pfund 2½ Sgr.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.



Grünberger Weintrauben,



beste, süße, große Früchte versenden auch in diesem Jahre in Fäßchen zu 10—20 Pfund Inhalt pro Brutto-Pfund 2½ Sgr. gegen Franko-Einsendung des Betrages.

Grünberg i. Schl. **Franz Loh & Co.**

Grünberger Weintrauben,

dies Jahr ganz vorzüglich schön, besonders zur Kur geeignet, das Brutto-Pfund 2½ Sgr. Kurbücher gratis. — **Backobst:** Birnen gesch. 5 u. 6, ungesch. 2½—3, Aepfel gesch. 5, ungesch. 4, Kirschen saure 5, Pflaumen auserles. 2½, gesch. 7, ohne Kern 6, gefüllte 8, **Pflaumenmus** oder **Kreide** Brutto-Pfund 2½, Schneide 4, Kirschmus 5. — **Eingemachte Früchte in Zucker:** Ananas 30, Aprikos., Pfirs. 20, Erd., Himb., Johannisb., Nüsse, Hageb., Claud., Kirsch., Mirabell. 15, Stachelb., Pflaumen, Quitt. 12, Preißelb. 10, Himb.-Gelée 15. — **Früchte in Essig:** Kirsch., Pflaum. u. Senfgurken 10. — Fruchtsäfte mit Zucker: Himbeer, Kirsch 10, Erdb., Johannisb., Quitt. 9, Preißelbeeren in Fäßchen von 10—15 Pfd. 3½, wirkl. Senf-Weinmostrich 6 Sgr. das Pfund, Wallnüsse 3—4 Sgr. das Schock, Daueräpfel 1½ Thlr., Borsdorfer 2 Thlr. pro Scheffel incl. Emballage. Alle Emballage billigst. Zahlung baar oder durch Nachnahme.

Gustav Neumann, Fruchthandlung.
Kunst- und Handelsgärtner, **Grünberg in Schlesien.**

Calbenser saure Gurken
zu den billigsten Preisen offerirt
E. Brecht's Wwe.

Reinschmeckender Dampfkaffee — frisch gebrannt — à 7 und 8 Sgr. pro Pfd. bei
L. Kunkel & J. Munk,

Vorzügliche Winterbirnen,
frisch vom Baume, zu haben
Städtchen Nr. 28.

Verschiedene **Materialwaaren, Malerfarben** u. **Droguen** offeriren zu bedeutend ermäßigten Preisen
L. Kunkel & J. Munk,
Breitestraße 21.

Zweimal wöchentlich feinste frische **Dominial-Butter** empfängt und empfiehlt
E. Brecht's Wwe.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

	von Hamburg	von Hâvre
Dampfschiff **Saxonia** . . .	am **1. Oktober**	am **4. Oktober**
„ **Bavaria** . . .	am **1. November**	„ **4. November**
„ **Teutonia** . . .	am **1. December**	„ **4. December**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passapreis nach **Havana** oder **New-Orleans:**

Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200.** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorsteh. Schiffe allein konzess. General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstr. 1. u. Louisenplatz 7.

Wronkerstr. Nr. 17. sind 1, auch 2 möbl. Stuben nebst Kabinet vom 1. Okt. ab zu verm. Das Nähere daselbst.

Dominikanerstr. 2. ist eine Wohnung im ersten Stock, 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Kanonenpl. 9., Parterre, rechts, eine fein möblirte Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 7., eine Treppe, sind 2 elegante Zimmer möblirt preiswerth zu verm.

Sapiehaplatz Nr. 1. im Reimann'schen Hause ist ein freundliches, fein möblirtes Zimmer erforderlichen Falls mit Burschengelaß zu vermiethen. — Näheres daselbst.
Pellesohn.

Eine freundliche und billige Wohnung, 3 Stuben nebst Zubehör, sofort zu beziehen
Breitestr. 20.

Zu vermiethen von Michaeli a. c. ein
Laden
am **Markt Nr. 40.** Näheres beim Eigenthümer.

Graben 7. im ersten Stock 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

Neuestr. 4. ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen bei *C. Bardfeld.*

Wilhelmsstr. 2. ist ein möbl. Z. Part. zu verm.

Eine **Stube mit Vorgelaß** ist **Kleine Ritterstraße Nr. 7.** vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Eine aus fünf oder auch aus sieben Zimmern nebst Zubehör bestehende Wohnung ist unerwartet eingetretener Versetzung halber vom 1. Oktbr. c. an Wilhelmsstraße Nr. 13. zu vermiethen.

Hinterm Wildathor 9. ist eine Stube zu verm.

Eine Stube zu verm. **Schützenstraße 1.,** 1 Treppe.

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger **Bureau-Vorsteher** wird bis zum 1. Oktober c. gesucht.

Polnisch-Crone, den 14. September 1868.

Hiller, Rechtsanwalt.

Zu **baldigem** Antritt wird bei **gutem Gehalt** und **Tantième** ein solider junger **Mann,** welcher an Umsicht und Thätigkeit gewöhnt ist, zur Beaufsichtigung einer Fabrik gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, doch muß, da der Chef nicht bei der Fabrik wohnt, eine Kaution von 1500 Thaler gemacht werden. Bewerbungen unter *U. 26.* an die Expedition der Vossischen Zeitung, Breitestr. 8. in **Berlin.**

Ein pensionirter Gensdarm oder Beamter, welcher geneigt ist, die Geschäfte eines Futtermeisters bei 12 Pferden zu übernehmen, erhält als solcher auf der Posthalterei zu Bialosliwe eine freie Familienwohnung und 50 Thaler jährliches Gehalt. Meldungen nimmt der Ober-Post-Kommissarius **Sametzki** in Posen an.

Zu einem der Mode nicht unterworfenen rentablen, im besten Betriebe stehenden Fabrikgeschäft wird ein Theilnehmer mit einer Einlage von 4—5000 Thlr. gewünscht. Offerten beliebe man in der Expedition dieser Zeitung sub Litt. *X. Nr. 150.* abzugeben.

Das Weinhaus **A. Sivers & Co.** in **Bordeaux** sucht einen tüchtigten Agenten u. offerirt demselben eine gute und feste Stellung. Briefe franko.

Gute Schneidergesellen
finden stets Beschäftigung bei *Alexandrowicz* in **Grätz.**

Ein **Uhrmachergehülfe** wird gesucht; wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Gute Rockarbeiter,
aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei
W. Tunmann,
Markt 55.

Ein zuverlässiger herrschaftlicher **Kutscher** zum 1. Dezember d. J. gesucht. Meldungen Expedition Posener Zeitung *N. 20.* unter Beifügung der Zeugnisse.

Eine erfahrene tüchtige **Wirthschafterin** wird zum 1. Oktober d. J. zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung oder Einsendung früherer Atteste.

Marienhof bei Meseritz. *G. Emig.*

Für mein Modewaarengeschäft suche ich zum 1. Oktober **einen Volontair** und **einen Lehrling.** *Jacob Slużewski,* Markt 62.

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten bei
R. Wismach, Bäckermeister, St. Martin 63.

Männliche und weibliche Dienstboten, wie auch Ammen, weist nach *Kareska,* Markt 80.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, Lithograph zu werden und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet Unterkommen b. **L. Neumeyer,** Lithograph, Wilhelmsplatz 4.

Eine für jeden Unterricht geprüfte deutsche
Erzieherin
sucht zum 1. Oktober eine angemessene Stellung. Adresse sub *L. W.* in der Exp. d. Zeitung.

In meinem Tuch-, Mode- und Leinenwaaren-Lager findet ein **Lehrling** sofort Engagement.
B. Stern in **Grätz.**

Ein im Justizfach erfahrener, beider Landessprachen vollkommen mächtiger Sekretair, der durch eine Reihe von Jahren bei Rechtsanwälten der Provinz die Bureauvorsteherstelle inne gehabt, wünscht seine gegenwärtige Stellung Familienverhältnisse halber zu vertauschen. Zeugnisse über seine Leistungsfähigkeit ꝛc. stehen ihm zur Seite. — Adressen sub Chiffre *X. Y. 102.* nimmt die Expedition der Zeitung entgegen.

Ein gebildetes Mädchen kathol. Konf., das der polnischen Sprache mächtig ist und auch Französisch versteht, sucht vom 1. Oktober ab eine Stelle als **Bonne** bei Kindern von 3—6 Jahren. Briefe bittet man nach **Kriewen** poste restante sub *A. Z.* zu adressiren.

Ein tüchtiger **Maschinist,** der in Lokomobilen und Dreschmaschinen hauptsächlich geübt ist, sucht baldigst Stellung. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Ich warne, meiner Frau **Dorothea Lopińska,** geb. **Bryx,** etwas zu borgen, da ich Schulden, welche dieselbe macht, nicht bezahle.
Joseph Lopiński, Maler.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:
Elementarbuch der deutschen Sprache für utraquistische Schulen bearbeitet *C. Jagsch.* Mit vielen Illustrationen. Preis gebunden **3½** Sgr., in Partieen **3** Sgr. Behufs Einführung stelle ich ein Exemplar gratis zur Verfügung.
Joseph Jolowicz, Markt 74.

Journal-Lese-Zirkel.

Meinen Journal-Lese-Zirkel, welcher alle belletristischen, sowie die besten literarischen Journale enthält, empfehle ich beim Wiedereintritt der langen Abende zur gefälligen Benutzung. Abonnementspreis bei wöchentlich zweimaligem Wechsel vierteljährlich 1½ Thaler.
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

Für den mineralogischen Unterricht:

Das Mineralreich. Oryktognosie und Geognosie. Mit 522 Abbildungen. (Theil III. von Schilling's Naturgeschichte.) 8. Bearbeitung. 20 Sgr.
Vom königl. Ministerium des Unterrichts zur Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert.

Atlas des Mineralreichs. In mehr als 800 Abbildungen aus dem Gebiete der Krystallographie, Petrographie, Paläontologie, Geotektonik, Formationslehre und Geologie. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.
Vom königl. Ministerium des Unterrichts zur Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert.

Schilling's Schul-Atlas des Mineral- und Pflanzenreichs. In 272 mineralogischen Abbildungen und 392 Abbildungen aus der Pflanzenwelt. Cart. 22½ Sgr.
Vom königl. Ministerium des Unterrichts zur Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert.

Für Lehrer-Bibliotheken:

Die Mineral-Species nach den für das spezifische Gewicht derselben angenommenen und gefundenen Werthen. Ein Hilfsbuch zur bestimmenden Mineralogie. Von Professor Dr. **Martin Websky.** 1868. Preis 2⅓ Thlr.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Joseph Jolowicz** in **Posen, Markt 74.**

Breslau, Königsplatz 1. **Ferdinand Hirt,** königl. Universitäts-Buchhandlung.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Breslau ein herzliches Lebewohl!
Posen, den 20. September 1868.
R. Büttner, früher b. 50. Regimt.

M. 23. IX. A. 7. R. II.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Jenny** geb. **Czapska** von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an.
Michael Herz.

Die heute früh 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich Freunden und Verwandten hiermit anzuzeigen.
Posen, den 20. Sept. 1868.
Ad. Favre.

Die am Freitag 11 Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. **Müller,** von einem gesunden Knaben beehrt sich seinen Freunden und Bekannten statt jeder Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Schmiegel, den 19. Sept. 1868.
R. Krause, Apotheker.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser theurer Gatte und Vater, der königl. Amtsrath **Ludwig Maß** im 79. Lebensjahre.
Schönlanke, den 20. Sept. 1868.
Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frau Louise Schyia, geb. Kreiseler, mit dem Kammergerichts-Sekretär Georg Ohle in Berlin, Frl. Clara Backoven in Zerbst mit dem Kaufmann Theodor Semke in Berlin, Frl. Marie Schaack mit dem Dr. phil. Heinrich Eckert in Prenzlau, Frl. Pauline Cramer in Kassel mit dem Premier-Lieutenant Appuhn in Berlin, Frl. Helene Meyer in Ziegelrode mit dem Domänen-Pächter Udo Reisner in Gottesgnaden, Frl. Agnes Kielstein mit dem Referendar Karl Ulbricht in Köthen, Frl. Karoline Göritz mit dem Hrn. Gustav Adolph Karge und Frl. Marie Schmetzdorf mit dem Post-Expedienten Franz Danneberg in Berlin.

Verbindungen. Stadtrichter Heinrich Sethe mit Fräul. Gertrud Sethe in Potsdam. Herr Oskar Maaz in Bernhardsmüh mit Fräul. Bertha Tolle in Baruth.

Geburten. Ein Sohn: Herrn J. Friedeberger in Berlin. Herrn Hauptmann v. Bentivegni in Berlin. Hrn. Rittergutsbesitzer Bartels in Gr.-Kedenhagen bei Stralsund. Hrn. Hauptmann Freiherrn von Blomberg in Hannover. Eine Tochter: Hrn. Kontrol-Assistent Hermann Schultze in Berlin. Herrn Julius Wrede in Berlin. Hrn. Adolf Ginsberg in Berlin. Hrn. P. Lanckow in Berlin. Hrn. G. v. Boltenstern in Frankenthal. Herrn Hans v. Lewetzow in Ernsthausen. Ein Sohn und eine Tochter: Herrn Geheimen Rechnungs-Revisor Steffen in Potsdam.

Todesfälle. Kaufmann H. Schleicher aus Stettin, verw. Frau Kunsthändler Marie Müller geb. Eichmann, Kaufmann Rudolph Selle und Pferdehändler Ferd. Krüger in Berlin, Rittergutsbesitzer H. Dadicke in Falkenstein, Apotheker L. Fischer in Königswalde, Major a. D., Landschaftsdirektor und Kreisdeputirter C. v. Schönitz in Klein-Kloden, Lieutenant im Garde-Füsilier-Regt. D. Melzer in Lippspringe.

Saison-Theater.

Montag den 21. September: Zum Benefiz für Fräul. **Maynz: Wald-Lieschen,** oder: **Die Tochter der Freiheit.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Elmar. Musik von Titl.

Dienstag den 22. September: zum vierten Male: **Blaubart.** Parodistische Oper in 4 Akten von Meilhac und Halevy. Deutsch von Julius Hopp. Musik von J. Offenbach.

Volksgarten.

Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.
Heute Montag den 21.
und Dienstag den 22. September

Konzert und Vorstellung.

Konzert von der Kapelle des 50. Regiments. **Auftreten der Gymnastiker-, Seiltänzer- und Tänzer-Gesellschaft des Direktors Hrn.** *E. Rost.*

Entrée 2½ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr.

Kassenöffnung 5½ Uhr, Anfang 7 Uhr.

Dienstag **Besteigung des hohen, einen halben Zoll starken Thurm-Drahtseiles,** durch Herrn *Ernst Rost* und den kleinen *Jack.* *Emil Tauber.*

Dienstag den 22.
Zum Abendbrot:
Hühner-Fricassée,
Poln. Zrazy mit Schmorkohl,
wozu ergebenst einladet
E. Cierpka, Bergstraße 7.,
im Hause des Kaufmanns Herrn **Appel.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 21. September 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 19.			Not. v. 19.
Weizen, fest.			**Rüböl,** still.		
Septbr.-Oktbr. . .	76	75	Septbr.-Oktbr. . . .	9⅓	9⅜
Oktbr.-Novbr. . . .	73	72	April-Mai 1869 . . .	$9\frac{7}{12}$	9⅝
Frühjahr 1869 . . .	70¾	71	**Spiritus,** flau.		
Roggen, fest.			Septbr.-Oktbr. . . .	18⅜	18⅔
Septbr.-Oktbr. . .	56	56	Oktbr.-Novbr. . . .	17⅓	17½
Oktbr.-Novbr. . . .	54½	54½	Frühjahr 1869	17⅜	17½
Frühjahr 1869 . . .	51¾	51¾			

Börse zu Posen

am 21. September 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 84½ Br., do. Rentenbriefe 88½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98¼ Br., poln. Banknoten 82¾ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 51½, Septbr.-Oktbr. 51, Herbst 51, Oktbr.-Novbr. 49½, Nov.-Dez. 48½, Dez. 1868-Jan. 1869 —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart, pr. Septbr. 18⅛, Oktbr. 17⅜, Novbr. 16⅓, Dezbr. 16⅙, Januar 1869 —, Febr. 1869 —.

[Privatbericht.] **Wetter:** herbstlich schön. **Roggen:** nahe Termine fest, spätere unverändert, pr. Septbr. 50½ Gd., Sept.-Okt. 50½—¾—51 bz. u. Gd., Oktbr.-Nov. 49¾ Br., Nov.-Dez. 48½ Gd., Frühjahr 48½ Br.

Spiritus: flau. Gekündigt 6000 Quart, pr. Septbr. 18½ bz. u. Br., Oktbr. $17\frac{5}{12}$—⅜ bz., Br. u. Gd, Novbr. 16⅓ Br., Dezbr. do., April-Mai 16¾ bz. u. Gd.

Posener Marktbericht vom 21. September 1868.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	22	6	2	25	—
Ordinärer Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwere Sorte	2	5	—	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	1	3	2	2	6
Große Gerste	1	25	—	2	—	—
Kleine Gerste	1	22	6	1	25	—
Hafer	1	6	—	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	7	6	2	10	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	6	—	16	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart . .	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund .	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito .	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. September. **Wind:** OSO. **Barometer:** 28²⁄₃. **Thermometer:** 15°+. **Witterung:** schön.

Für **Roggen** ist keine Aenderung von Belang zu melden; Realisationsverkäufe wirkten drückend. Das Effektivgeschäft geht schwerfällig. Kündigungspreis 56½ Rt.

Roggenmehl etwas billiger verkauft. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 4⅛ Rt.

Weizen sehr still bei festen Forderungen für Termine. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 66¾ Rt.

Hafer war loko recht fest, schwankend war hingegen die Haltung der Termine, doch sie haben sich schließlich im Werthe befestigt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 33⅓ Rt.

Rüböl unbelebt, aber fest. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 9½ Rt.

Spiritus wurde überwiegend angeboten, so daß Käufer entschieden im Vortheil waren. Der Handel war äußerst schwerfällig. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 19½ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 68—82 Rt. nach Qualität, hochbunt poln. 75 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. pr. Sept.-Oktbr. 66¾ Rt. bz., Oktbr.-Nov. 65½ Rt. nom., Nov.-Dez. 64½ Rt. nom., April-Mai 64 Rt. bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56—57 Rt. bz., schwimm. 83/84pfd. 56½ Rt. bz., per diesen Monat 56¾ a 57 a 56½ Rt bz, Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 55¾ a ⅜ bz., Novbr.-Dez. 53¾ a ½ bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai 52¼ a ⅜ a ⅛ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 46—56 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32½—34½ Rt. nach Qualität, 32½ a 33¼ Rt. bz, per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. 33 a ⅛ a 23 a ⅛ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 32⅞ a 33 a 32⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 32¾ bz., April-Mai 33 bz. u. Gd., ¼ Br., Mai-Juni 33¾ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Mittel- 64 Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 76—78 Rt.

Rübsen, Winter- 75—77 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9½ Rt. bz., per diesen Monat 9½ a $\frac{11}{24}$ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dzbr. 9½ Rt. bz., Dezbr.-Jan. 9½ a $\frac{11}{24}$ a $\frac{7}{12}$ a ½ bz., April-Mai 9⅚ bz.

Leinöl loko 12 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 20⅓ a 20 Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat 19¾ a ½ bz. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 18¾ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 17¾ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., ⅔ Br., Nov.-Dezbr. 17⅙ a ⅓ bz. u. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., Dezbr.-Januar —, Januar-Febr. —, April-Mai $17\frac{11}{12}$ a ⅚ bz., Br. u. Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{12}$—4⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¾—4½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. Bei kaum behaupteten Preisen mäßiges Geschäft.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4⅝ Rt. bz. u. Br., Sept.-Oktbr. 4 1/24 Br., Oktbr.-Novbr. 3 9/10 a ⅞ bz., Novbr.-Dezbr 3⅚ Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅙ Rt., Septbr.-Oktbr. 6⅚ bz., Oktbr.-Novbr. 6⅚ Br., Novbr.-Dezbr. 7 1/12 Br. (B. H. Z.)

Stettin, 19. Sept. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. + 15° R. Barometer: 28. Wind: W.

Weizen fest und höher, p. 2125 Pfd. gelber 74—78 Rt., feiner 79 Rt., weißer 76—80 Rt., bunter 72—76 Rt, 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 74½, ¾, 75, 75½ bz., 75 Gd., Frühjahr 70¾, ½ bz. u. Gd.

Roggen höher bezahlt, Schluß ruhiger, p. 2000 Pfd. loko 55—56½ Rt., pr. Sept.-Oktbr. 56, 56⅝, 56 Rt. bz., Gd. u. Br., Okt.-Novbr. 55, 54 54¼ bz., Novbr.-Dez. 53, 52¾ bz. u. Br., Frühjahr 51¾, 52 bz., 51¾ Br. u. Gd.

Gerste fest, p. 1750 Pfd. loko Oderbrucher 53—53½ Rt., märker 53½—54 Rt., ungarische rc. 47½—51 Rt.

Hafer fest, p. 1300 Pfd. loko 35—36 Rt., 47/50pfd. Septbr. 35¼—½ Rt. bz., Frühjahr 35 bz. u. Gd.

Erbsen p. 2250 Pfd. loko 63—67 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
70—80	56—60	50—55	32—36	62—68 Rt.

Heu 10—15 Sgr., **Stroh** 5—8 Rt., **Kartoffeln** 16—18 Rt.

Rüböl fester, loko 9½ Rt. Br., 9 5/12 bz., pr. Septbr.-Oktbr. 9⅓, ⅜ bz., 5/12 Br., Dezbr.-Jan. 9¼ Br., April-Mai 9⅔ Br., ⅝ Gd.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 19¾ Rt. bz., Kleinigkeiten vom Lager 19⅝ Rt. bz., pr. Septbr. 19 1/12 Br., 19 Gd., Sept.-Oktbr. 18⅔ Br., Oktbr.-Nov. 17½ nom., Frühjahr 17⅓ bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Rübsen, 200 Centner Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 75 Rt., Roggen 56 Rt., Hafer 35¼ Rt., Winterrübsen 78½ Rt., Rüböl 9⅓ Rt., Spiritus 19 1/12 Rt.

Hering, Crown- u. Fullbrand- loko 13 5/12 Rt. bz., pr. Septbr. 13¼ bz. Ihlen crownbrand 10 Rt. tr. bz.

Petroleum, loko 6 11/12—7 Rt. bz.

Sonnenblumenöl, süßes 14½—⅔ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 19. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) nahe Termine fester, pr. Septbr. und Sept.-Oktbr. 52 bz. u. Br., Oktbr. allein 52 bz. u. Gd., Okt.-Novbr. 51½ bz., Novbr.-Dezbr. 50⅝ bz., April-Mai 50⅜—¼ bz. u. Br.

Weizen pr. Septbr. 66 Br.

Gerste pr. Septbr. 54 Br.

Hafer pr. Sept. u. Septbr.-Oktbr. 51 Gd., April-Mai 51½ Gd.

Raps pr. Septbr. 86 Br.

Rüböl behauptet, loko 9¼ Br., pr. Sept. u. Sept.-Oktbr. 9⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 9⅛ bz., Nov.-Dezbr. 9 7/24 Br., Dezbr.-Jan. 9⅓ bz. u. Gd., Jan.-Febr. 9 5/12 Br., Febr.-März 9½ Br., April-Mai 9 7/12 bz.

Spiritus wenig verändert, loko 19½ Br., **19 1/12 Gd.**, pr. Sept. 19¼ bis ⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 18 1/12—⅙ bz. u Br., 1/12 Gd., Oktbr.-Nov. 17⅓ Br., Nov.-Dezbr. 17 bz., Dezbr.-Jan. 17 bz. u. Gd., April-Mai 17 1/12 Gd., ⅙ Br.

Zink P. H. 6⅙ Rt. bz.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 19. Septbr. **Weizen** 65—70 Rt., **Roggen** 54—59 Rt., **Gerste** 50—58 Rt., **Hafer** 32—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare preishaltend, Termine fest. Loko ohne Faß 20 11/12 a 21 Rt., Septbr. 20 5/12 Rt., Sept.-Oktober 19½ Rt., Oktbr.-Novbr. 18⅚ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 19 7/12 Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 19. Septbr. Wind: NO. Witterung: leicht bewölkt. Morgens 9° Wärme. Mittags 17° Wärme.

Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 68—70 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 71—74 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 52 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Erbsen ohne Handel.

Spiritus 20 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 19. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. **Weizen** höher, loko 7, 5 a 7, 15, pr. Novbr. 6, 7½, März 6, 8, Mai 6, 8. **Roggen** höher, loko 6, pr. Novbr. 5, 9, März 5, 8½, Mai 5, 9½. **Rüböl** behauptet, loko 11, pr. Oktbr. 10 9/10, Mai 11 3/20. **Leinöl** loko 11 8/10. **Spiritus** loko 24¼.

Hamburg, 19. Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** loko fest, **Weizen** auf Termine begehrt, **Roggen** ruhig. **Weizen** pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 132 Bankothaler Br., 131 Gd., Sept.-Oktbr. 127 Br., 126 Gd., Oktbr.-Novbr. 123 Br., 122½ Gd. **Roggen** pr. Septbr 5000 Pfd. Brutto 95½ Br., 94½ Gd., Septbr.-Oktbr. 94 Br., 93 Gd., Oktbr.-Nov. 93 Br., 92 Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** pr. Septbr.-Oktbr. 20¾, April-Mai 21⅜. **Spiritus** fest, pr. Septbr. 29 gefordert. **Kaffee** still. **Zink** stille. **Petroleum** loko und pr. Oktbr. 12⅞.

Bremen, 19. September. **Petroleum**, Standard white, loko 5¾, pr. Oktober 5⅚, Novbr. 5 11/12.

Liverpool (via Haag), 19. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle**: 10,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middl. Orleans 10½, middl. amerikanische 10¼, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 7⅝, good middl. Dollerah 7⅓, fair Bengal 6⅞, new fair Domra 7¾, good fair Domra 8, Pernam 10½, Smyrna 8, Egyptische 12.

Liverpool, 19. Septbr. (Schlußbericht.) **Baumwolle**: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Tagesimport 123 Ballen amerikanische. Ruhig.

New Orleans 10 7/16, Upland 10 3/16.

Paris, 19. Septbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Sept. 81, 75, Novbr.-Dezbr. 82, 25, träge. **Mehl** pr. Sept. 74, 00, Nov.-Dez. 64,00. **Spiritus** pr. Septbr. 74, 50. — Regenwetter.

Amsterdam, 19. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Produktenmarkt geschäftslos. — Regenwetter.

Antwerpen, 19. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** fester, alter dänischer 32.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß loko 47½, pr. Sept. 47½, Oktbr.-Dezbr. 48½.

Newyork, 19. Septbr., Abends. Baumwollenbericht (von Thiele, Mötz u. Komp.) Zufuhren in letzter Woche in allen Häfen der Union 20,000 Ballen. Preis middling Upland, per Segelschiff nach Liverpool, Kost und Fracht 9¾ D. Kleines Angebot.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
19. Sept.	Nachm. 2	27" 10''' 30	+17°3	O 0	heiter St.
19. "	Abnds. 10	27" 10''' 18	+12°5	O 0	ganz heiter.
20. "	Morg. 6	27" 10''' 02	+10°5	O 1	halbh. Cu-st., St.
20. "	Nachm. 2	27" 9''' 26	+18°0	SSO 2	halbh. Cu-st. Cu.
20. "	Abnds. 10	27" 8''' 83	+13°8	SW 1	bedeckt. Ni. Regen
21. "	Morg. 6	27" 9''' 29	+10°8	SW 0	bedeckt. Ni., St.[1])

[1]) Regenmenge: 1,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 8 Zoll.
" " 21. " " " " — " 9 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 19. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	9½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅞ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
do. 1857	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	95¾ bz
do. 1864	4½	95¾ bz
do. 1867 A. B. D. C	4½	95¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz 68r88bz
Staatsschuldscheine	3½	82½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	118¼ bz B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54 bz G
Kur- u. Neum. Schld	3½	81½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102⅝ B
do. do.	4½	96¾ bz
do. do.	3½	76¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76½ bz
do. do.	4	85 bz
Ostpreußische	3½	78½ G
do.	4	85½ G
do.	4½	91 B
Pommersche	3½	75⅜ B
do.	4	84⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	82⅝ bz 4½% 90¾ bz
do. neue	4	82 G
do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅝ bz
Pommersche	4	90⅝ G
Posensche	4	88⅛ G
Preußische	4	89 bz
Rhein.-Westf.	4	90⅞ bz
Sächsische	4	91¼ bz
Schlesische	4	90¼ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
l. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 etw bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 B
do. National-Anl.	5	54½ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	68 bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	82 bz B [72-¼ bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	72¼-½ bz ult. 72½-
do. Pr.-Sch. v. 64	—	54½ bz G
do. Silb.-Anl. v. 64	5	59 G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	51¾ bz ult. 51⅝
Rumän. Anleihe	8	80¼ G [bz, Okt. 51½
Ruff. 5. Stiegl. Anl.	5	69¾ bz G [-⅜-½ bz
do. 6. do.	5	79 bz
Ruff.-engl. Anl.	5	88½ G
N. ruff.-engl. Anl.	3	54¾ etw bz
do. v. J. 1862	5	87⅛ bz
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89 B
Präm.-Anl. v. 1864	5	116⅝ bz G
do. neue Em. v. 1866	5	115 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
" holl. "	5	88¼ B
Ruff. Bodenkred.-Pf.	5	82⅝ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67¼ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr67½ B kl66¼ B
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	65¼ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz
Amerik. Anleihe	6	76 bz ult. 75⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94¾ bz [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100⅛ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102 bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96½ G
Braunschw. Anl.	5	100½ B
Dessauer Präm.-A.	3½	94½ bz
Lübecker do.	3½	47⅜ B
Sächsische Anl.	5	106¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88¾ B
Berl. Kaff.-Verein	4	158½ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119⅛ bz
Braunschw. Bank	4	107 B
Bremer Bank	4	110¼ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	73½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	106 bz G
Darmstädter Kred.	4	96¼ bz G
do. Zettel-Bank.	4	95¾ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ B
Disk.-Kommand.	4	116⅜ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	19½ etw bz G
Geraer Bank	4	93¼ G
Gwrbk. H. Schuster	4	101 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	90⅞ G
Hannoversche Bank	4	80¾ G
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	103¾ G
Luxemburger Bank.	4	98½ G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	98¾ B
Moldau Land.-Bk.	4	19½ B vll 61 bz
Norddeutsche Bank	4	123½ G
Oestr. Kreditbank	5	91½-¼-½ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	87 G [91½-¼ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 B
Rostocker Bank	4	113½ B
Sächsische Bank	4	114 B
Schles. Bankverein	4	116¼ B
Thüringer Bank	4	73 B
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G
Weimar. Bank	4	90 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75½ G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	79 B
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¼ bz G
do. Lit. B.	3½	77¼ bz G
do. IV. Ser.	4½	91 bz
do. V. Ser.	4½	90 bz G
do. VI. Ser.	4½	87⅛ etw bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99½ bz
Berlin-Anhalt	4	91½ bz
do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	94 G
Berlin-Görlitzer	5	100¼ bz B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87¼ B
do. Lit. C.	4	85¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¾ bz
do. III. Em.	4	83⅛ bz
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	— —
do. VI. Ser. do.	4	81¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98 B
do. II. Em.	5	101 G
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	83¾ G
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	83 B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82⅝ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 G
Lemberg-Czernowitz	5	— — n. 71¼ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	97½ bz [G
do. do. 1865	4½	94½ G
do. Wittenb.	3	68 bz
do. Wittenb.	4½	94¼ B
Niederschles.-Märk.	4	86¾ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86¾ G
do. conv. III. Ser.	4	83¼ G
do. IV. Ser.	4½	93¾ bz
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	91¾ G
do. Lit. G.	4½	90¼ B
Oestr.-Französ. St.	3	262 bz Bn. 259½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	218 bz [G
do. Lomb. Bons	6	95¾ bz
do. do. fällig 1875	6	93 G
do. do. fällig 1876	6	92 G
do. do. fäll. 1877/8	6	91½ B
Ostpreuß. Südbahn	5	93 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	80 B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90¾ G
do. 1862 u. 1864	4½	90¾ G 65r—
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g	4½	92⅝ B
do. II. Em.	4½	92⅝ B
Ruhrort-Crefeld	4½	90 bz G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89 G
Ruff. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	78¾ B
do. Kozl.-Wor. do.	5	80⅛ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	78¾ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87¼ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82½ B
do. Schuja-Ivan.	5	78¾ B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77 bz kl 78½ B
Schleswig	4½	90¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91¾ bz
do. III. Em.	4½	91½ bz
Thüringer I. Ser.	4	87⅝ G
do. II. Ser.	4½	96¼ G
do. III. Ser.	4	87½ B
do. IV. Ser.	4½	96¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	84 B
Altona-Kieler	4	114½ bz B
Amsterdm-Rotterd.	4	100½ bz
Bergisch-Märkische	4	132⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	193 bz
Berlin-Görlitz	4	71¾ bz
do. Stammprior.	5	92 bz G
Berlin-Hamburg	4	167⅝ B
Berl-Potsd-Magd.	4	189 bz B
Berlin-Stettin	4	130 bz ult. —
Böhm. Westbahn	5	66¾ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113⅞ bz
Brieg-Neiße	4	97¼ bz
Cöln-Minden	4	125¾-⅞ G
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	114¾-⅛-⅜ bz
do. Stammprior.	4½	110¾-¼-½ bz G
do. do.	5	110¾-¼-½ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	92¼ bz ult. do.
Löbau-Zittau	4	49½ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158 bz B
Märkisch-Posen	4	68 B
do. Prior.-St.	5	87¾ B
Magdeb.-Halberst.	4	160¼ G
do. Stamm-Pr. B.	3½	72 bz
Magdeb.-Leipzig	4	218¼ bz n. 201 B
do. do. Lit. B.	4	92 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	133½ bz
Mecklenburger	4	77 bz
Münster-Hammer	4	89¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	88 G
Niederschl. Zweigb.	4	80¾ bz G
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	77 B
do. St.-Pr.	5	93 B
Oberheff. v. St. gar.	3½	72 bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	183 bz G ult. —
do. Lit. B.	3½	165 bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	147½-147¼-47⅞ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	108½-¼-8¾ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	79¾ bz [do.
Ostpr. Südbahn	4	— —
do. St.-Prior.	5	73 B
Rechte Oder-Uferb.	5	80½ bz
do. do. St.-Pr.	5	91¾ bz
Rheinische	4	116½ bz B
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28½ bz
Ruff. Eisenb. v. St. g.	5	84 bz
Stargard-Posen	4½	94 bz G
Thüringer	4	138 bz
do. 40%	5	121¾ B
do. B. gar.	4	82 B
Warschau-Terespol	5	78½ G
do. Wiener	5	58⅜ bz
do. Bromb.	4	56¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 11/12 G
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467½ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kaff.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅚ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	88½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83 bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159½ bz
Berl. Eis.-Bedarf	—	146½ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	102 B
Minerva	—	34½ B
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	71 B

Wechsel-Kurse vom 19. Septbr.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142⅞ bz
do. 2 M.	2½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	150¾ bz
do. 2 M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88¼ bz
do. do. 2 M.	4	87⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	6½	92⅛ bz
do. do. 3 M.	6½	91¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82⅞ bz

Die Börse war heut auf mattere Wiener Notirungen nicht so günstig gestimmt als gestern; der Spekulationsmarkt war matter, und zeigte sich dies nicht nur in den herabgesetzten Preisen, sondern auch in geringeren Umsätzen. Eisenbahnen waren dagegen fest; Kosel-Oderberger und Oberschlesische wurden wieder in Posten umgesetzt, waren aber matter; eben so Freiburger, Anhalter, Thüringer, Magdeburg-Leipziger, Stettiner, Niederschlesische Zweigbahn waren dagegen höher. Preußische Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, auch Prioritäten waren in mäßigem Verkehr, die Kurse fest. Russische Prioritäten waren ebenfalls nur wenig belebt und dabei fast durchweg unverändert. In östreichischen Fonds war das Geschäft gering, die Kurse blieben wenig verändert; von Russischen waren Pämienanleihen und beide Stieglitzsche belebt, die Kurse waren zum Theil höher, zum Theil niedriger; auch russische Bahnen wurden ziemlich viel gehandelt; Amerikaner und Türken waren matter. Wechsel waren in mäßigem Verkehr bei fester Haltung. — Der Schluß der Börse war fest.

Breslau, 19. September. Feste und überwiegend günstige Stimmung bei größtentheils wesentlich höheren Kursen. Schwere Eisenbahnaktien, namentlich Oberschlesische stark begehrt und ohne Abgeber. Von Wechseln war lang Wien zu 88 % gesucht, kurz Warschau mit 82⅝ bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. **Bayrische Anleihe** —. **Minerva** 35 B. **Schles. Bank** 116½ B. **Oestr. Kredit-Bankaktien** 91⅞ B. **Oberschlesische Prioritäten** 76½ B. **do. do.** 84⅜ B. **do. Lit. F.** 91½ B. **do. Lit. G.** 90¼ B. **Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr.** 91½ B. **Märkisch-Posener** —. **Neisse-Brieger** —. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** 115 bz. **Friedrich-Wilhelm-Nordbahn** —. **Oberschlesische Lit. A. u. C.** 184½ G. do. Lit. B. —. **Oppeln-Tarnowitz** 80 B. **Rechte Oder-Ufer-Bahn** 80½-¼ bz. **Kosel-Oderberg** 114¾ bz u B. **Amerikaner** 76 B. **Italienische Anleihe** 52 bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Effekten-Societät.** Flau Preußische Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 104⅞, Hamburger Wechsel 88, Londoner Wechsel 119, Pariser Wechsel 94¾, Wiener Wechsel 102¾, Nationalanleihe 52¼ B., 5% steuerfreie Anleihe 50¼, Amerikaner de 1882 75¼, östreich. Bankaktien 735 B., östreich. Kreditaktien 209½, Darmstädter Bankaktien 238 B., Alsenzbahn 83¾, östreich.-franz. Staatsbahn 256½, Elisabethbahn 136½, Ludwigshafen-Bexbach 157, Bayr. Prämienanl. 102⅛, Badische Prämien-Anleihe 99⅞, 1854er Loose 65⅜, 1860er Loose 71¼, 1864er Loose 95 B.

Hamburg, 19. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Verstimmt und sehr geschäftslos.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¾. Nationalanleihe 54. Oestreichische Kreditaktien 91. Oestreich. 1860er Loose 71¾. Staatsbahn 547. Lombarden 402½. Italienische Rente 51. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125¼. Rheinische Bahn 115½. Nordbahn —. Altona-Kiel 113¼. Finnl. Anleihe 79½. 1864er russ. Prämienanleihe 110. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 68¾. Disconto 1½ %.

Wien, 19. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest und belebt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 80. **5% Metalliques** 57, 20. **1854er Loose** 77, 00. **Bankaktien** 716, 00. **Nordbahn** 183, 50. **National-Anlehen** 61, 80. **Kreditaktien** 207, 40. **St.-Eisenbahn-Aktien-Cert.** 251, 20. **Galizier** 207, 75. **Czernowitzer** 183, 50. **London** 115, 70. **Hamburg** 84, 60. **Paris** 45, 70. **Frankfurt** 96, 15 **Amsterdam** 96, 25. **Böhm. Westbahn** 152, 50. **Kreditloose** 137, 00. **1860er Loose** 82, 10. **Lombard. Eisenbahn** 184, 50. **1864er Loose** 92, 50. **Silber-Anleihe** 67, 50. **Anglo-Austrian-Bank** 161, 25. **Napoleonsd'or** 9, 21. **Dukaten** 5, 50. **Silberkupons** 113, 25.

Wien, 20. September, Mittags. [Privatverkehr.] Baisse. Kreditaktien 205, 10, Staatsbahn 249, 50, 1860er Loose 80, 80, 1864er Loose 90, 60, steuerfreie Anleihe 57, 35, Lombarden 183, 20, Napoleons 9, 25½.

London, 19. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 1/16. 1% **Spanier** 33½. **Ital. 5% Rente** 51¼. **Lombarden** 16⅜. **Mexikaner** 14¾. **5% Russen** de 1822 88⅜. **5% Russen** de 1862 88½. **Silber** 60¼. **Türkische Anleihe** de 1865 33 11/16. 8% **rumänische Anleihe** 80⅞. 6% **Verein. St pr 1882** 72.

Paris, 19. September, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% **Rente** 69, 07½, **Italienische Rente** 52, 05, **Lombarden** 408, 75, **Staatsbahn** 548, 75. Matt und geschäftslos.

Paris, 19. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Sehr matt. **Konsols** von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 07½-69, 15-68, 87½-68, 92½. Italienische 5% Rente 51, 70. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 547, 50. do. ältere Prioritäten 258, 00. do. neuere Prioritäten 255, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 276, 25. Lomb. Eisenbahnaktien 407, 25. do. Prioritäten —, —. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81½.

Paris, 19. September, Nachmittags 4 Uhr. Nach Schluß der Börse 3 % Rente 68, 95. Italien. Rente 51, 65. Das Gerücht von einer Insurrektion in Spanien influenzirte die Börse, Spanier fast 2 % niedriger.

Amsterdam, 19. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Wenig Geschäft, Metalliques flau.

5 % **Metalliques Lit. B.** 60½. 5 % **Metalliques** 47⅛. 2½ % **Metalliques** 23⅜. **Oestr. National-Anleihe** 50⅞. **Oestreich. 1860er Loose** 432. **Oestr. 1864er Loose** 95. **Silberanl.** 55⅞. 5 % **östr. steuerfreie Anl.** 47⅛. **Russisch-engl. Anl. von 1862** —. **Russisch-engl. Anl. von 1866** —. 5 % **Russen V. Stieglitz** 65½. 5 % **Russen VI. Stieglitz** 74. 5 % **Russen de 1864** 86⅞. **Russ. Prämien-Anleihe von 1864** 219½. **Russ. Prämien-Anl. von 1866** 216. **Russische Eisenbahn** 198¾. 6 % **Ver. St. pro 1882** 75.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.